

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Pabst 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wälschner-Boleward Nr. 34.

Die Reaktion in Belgien.

Die belgische Kammer hat am letzten Samstag den dritten, entscheidenden Artikel des Entwurfs zum neuen Schulgesetze angenommen, das bekanntlich die Volksschule konfessionell gestalten und völlig in die Gewalt der Kirche ausliefern soll. Die gemäßigten Klerikalen vom Schlage des vorigen Ministerpräsidenten Beernaert hatten am Freitag einige Verbesserungsanträge zum ersten Artikel eingebracht, die wenigstens den durch Gesetzgebung des Entwurfs zu begehenden Verfassungsbruch verhüten sollten; aber die gouvernementale Mehrheit schritt in ihrem Vernichtungszuge gegen die Bildung rücksichtslos über den Widerspruch von Feind und Freund fort. Die gemäßigten Klerikalen ließen sich einschüchtern und stimmten, so weit sie sich nicht abstinirten, für Artikel I und II, wie Tags darauf für Artikel III. So knapp in Folge des Fernhaltens eines Theiles der Majorität und des unermüdeten Pflichteifers der Opposition, von welcher jeder Mann auf dem Posten ist, die Majoritäten sind, es leidet doch heute keinen Zweifel mehr, daß die ungeliebte Vorlage beide Kammern unverändert passieren wird.

Selten noch hat eine Partei mit so erbarmungslosem Egoismus das Heil des Landes ihren eigenen Interessen zum Opfer gebracht. Freilich darf sie sich darauf berufen, daß eine seit der gewaltigen Brüsseler Demonstration gegen die Will in Ostende vollzogene Nachwahl eine stark angenachene klerikale Majorität ergeben hat. Das allgemeine Stimmrecht bewirkt trotz des Pluralismus ein erdrückendes Uebergewicht der Massen, und diese sind in Belgien ganz besonders arm an Geistes- und Herzensbildung. Schwer kränkt sich an den dortigen Liberalen die völlige Vernachlässigung des leiblichen und des seelischen Wohls der unteren Volksschichten. Erst während ihrer letzten Regierungszeit, von 1878 bis 1884, reformirten die Liberalen den gänzlich verwahten, zum Theil in den Händen unwissender Mönche und Nonnen liegenden Volksunterricht. Zu spät. Das im Jahre 1884 berufene Ministerium Malou holte sofort nach seiner Ernennung zum Vernichtungsschlage wider das Schulwesen aus, vernichtete 887 Gemeindefschulen, 228 Kindergarten und 1079 Schulen für Erwachsene, entließ 880 Lehrer, verminderte die Gehälter von 5316 Lehrern, ertheilte jedoch an 1465 Klosterschulen das Oeffentlichkeitsrecht. Darob entstand im ganzen Lande eine hochgehende Erregung und in Brüssel wurde eine Demonstration veranstaltet, ähnlich derjenigen am vorletzten Sonntage. Eine Gegendemonstration der Klerikalen führte zu Zusammenstößen der Parteien, und um den Bürgerkrieg zu hindern, entließ König Leopold II. die fanatisch-klerikalen Minister Jacobs und Woeste, worauf der Kabinettschef Malou resignirte und Beernaert ein gemäßigt klerikales Ministerium bildete, das den Vandalismus gegen die Schulen nicht weiter führte, einzelne segensreiche sozialpolitische Reformen und die Wahlreform vollzog. Jetzt nimmt Woeste, der Führer der leidenschaftlichen Klerikalen in der Kammer, seine Rache. Und er nimmt sie ausgiebig.

Die gefährliche Fracht.

— Von Ernst Thomas-Balham. —

„Zum Wetter, man soll es nicht berufen, aber auf meinen langen Fahrten habe ich Glück, viel Glück gehabt, und mein „Präsident Lincoln“ hat stets sein Ziel erreicht, ohne je Schaden genommen zu haben. Nur einmal, ja, da dachte ich, es wäre der Zauber unseres Glückes gebrochen.“

„Erzählt, Kapitän, wie war's?“
Der alte Seebär nahm einen tüchtigen Schluck aus seinem Whiskyglase, schob ein neues Stück Primitivtabak zwischen die Lippen und begann in seiner schwerfälligen Weise: „Vor etwa zwölf Jahren oder so, im Sommer, war's, daß mein „Präsident“ wieder einmal seine Fahrt machte. Und eine gute obendrein. Einmal nur war die See etwas böse, es ist mir das in Erinnerung, da wir, etwa einhundert Meilen vom Lande, ein kleines Segelboot aufnahmen mit nur einem, noch dazu recht schlecht verproviantirten Insassen, der auf die offene See verschlagen worden war. Ungefähr eine halbe Stunde nach diesem Ereigniß wurde ich benachrichtigt, daß einer der Passagiere mich in sehr wichtiger Angelegenheit unter vier Augen zu sprechen wünsche. Gleich darauf trat er in meine Kabine. Ein kleines, mageres, verhuzeltes Männchen, das wie ein Schneider aus sah und das meiner Beachtung an Bord bisher völlig entgangen war; freilich war es auch in jeder Weise unbedeutend genug, jetzt aber malte sich in seinem Gesicht eine Todesangst und Verzweiflung, die höchst auffallend war. Natürlich dachte ich, er sei betrunken.“

„Well, mein Mann, was gibts?“ sagte ich mit Strenge, „wir haben bald Land in Sicht und ich keine Zeit wegzumerfen.“

„Das ist ganz richtig, Kapitän“, antwortete er mit zitteriger Stimme und stark amerikanischem Accent, „aber Ihre Zeit wird noch kürzer werden als Sie denken, wenn Sie nicht auf das hören, was ich Ihnen zu sagen habe. Sie werden überhaupt das Land nie wieder sehen, wenn Sie sich nicht entschließen, nach den Aufschlüssen, die ich Ihnen eben geben will, zu handeln. Versäumen Sie es, so ist Ihr Schiff“ — er sah nach seiner Uhr — „genau in anderthalb Stunden auf dem Grunde des Meeres.“

„All right, mein Mann“, sagte ich, „Sie können gehen. Ich will Ihnen den Schiffsarzt senden, daß er nach Ihnen sieht“, denn ich glaubte natürlich, er rede irre.
Was bis jetzt als bloße Angst auf seinem Gesichte sich zeigte, wurde plötzlich Todesfurchen — edler widerlicher Schrecken, wie ihn kein Schauspielerspiel darzustellen vermöchte. Er warf sich auf die Knie, und die Hände angstvoll haltend, flehte er mich an, seine Worte nicht mit Ungläubigkeit anzunehmen.
„Warum sprechen Sie auch solch' verdamnten Unsinn über mein Schiff“, antwortete ich.
„Weil es wahr ist, Kapitän“, höhnte er. „Es ist Dynamit an Bord und ein damit verbundenes Uhrwerk. So wahr ich lebe, wenn nicht so gleich nach dem Dinge gesehen wird, so wird das Schiff mit allen seinen Passagieren an Bord innerhalb der erwähnten Zeit in Atome zer Sprengt sein.“

Ich gestehe, daß ich bei diesen Worten einen kalten Schauer über den Rücken rieseln fühlte, denn noch vor nicht langer Zeit hatte solch' eine Katastrophe, wie die, deren er erwähnte, in — ich glaube — Bremerhafen stattgefunden und alle Schiffskapitäne wie mich selbst in Schrecken versetzt. Argend ein niederrichtiger Schurke hatte einen Dampfer schwer verüchert und sich das Mittel zu seiner Zerkörung während der Fahrt verschafft, ganz auf dieselbe Weise, nur war die höllische Maschine

er die Klerikalen frei schalten läßt. Dieses Kaufgeschäft, das Preisgeben der heiligsten Volksinteressen an die Herrschaft der belgischen Schwarzen, damit die afrikanischen Schwarzen beherrscht werden können, dieses Geschäft erregt den wildsten Zorn der Liberalen und wird von den Sozialdemokraten zur Unterwühlung des Thrones ausgenützt. Es ist natürlich eine niederträchtige Verleumdung, wenn behauptet wird, daß die Gründung des „Internationalen Kongostaates“ von vornherein eine — freilich arg mißglückte — Geldspeculation des Königs gewesen sei. Nein, Leopold II. hat den Aufschneiderien Stanley's geglaubt und ein hochherziges civilisatorisches Werk zu beginnen gemeint, dem er sein ganzes Vermögen opferie. Aber in ihrer heutigen Stimmung glauben die nichtklerikalen Belgen auch die thörichteste wider den König gerichtete Beschuldigung. Wir fürchten, nicht nur die Volksbildung, auch die Monarchie Belgiens erhält durch den klerikalen Vandalismus einen tödtlichen Stoß. Der Weg der Reaktion führt zur Revolution.

Budapest, 5. August.

Das heute zum Besuche unseres Monarchen in Jichl eintreffende rumänische Königspaar wird vom Organ unseres auswärtigen Amtes, dem Wiener „Fremdenblatt“, in seinem heutigen Leitartikel überaus warm begrüßt. Ueber das Freundschaftsverhältnis Rumaniens zu unserer Monarchie und überhaupt zu den Mächten des Dreibundes schreibt das offiziöse Blatt:

Rumänien war, wie Graf Kálnoky in seinen vorjährigen bedeutamen Erklärungen vor den Delegationen konstatierte, eines der ersten Länder, welche die friedlichen Ziele des Dreibundes erkannt und eine Anlehnung an die westeuropäischen Mächte gesucht haben. Die freundschaftlichen Verhältnisse, in die es zu unserer Monarchie, dem seinem Ländergebiete nächstgelegenen Reiche des Dreibundes, getreten ist, haben sich als echt und haltbar erwiesen: sie harmoniren hier doch so ganz mit den natürlichsten materiellen und politischen Interessen der beiden Nachbarn, entsprechen völlig den aufrichtigen Sympathien unseres Volkes mit der gesunden rumänischen Nation, welche sich nicht nur die Selbstständigkeit zu eringen, sondern auch die nationale Ordnung und den Frieden zu bewahren wußte. Rumänien ist ein guter, ehrlicher Nachbar, dem wir gerne und herzlich die Hände reichen.

auf dem Quai schon gesprungen und hatte Duzende von Menschen getödtet, den Erfinder mit ihnen.

„Gott im Himmel, Mann, sagt mir Alles“, schrie ich, „und rasch!“
„Nein, das kann, das darf ich nicht“, flehte er, „wenn ich nicht Ihr feierliches Versprechen habe, daß Sie mich nicht verrathen wollen. Ich weiß, Sie sind ein Mann von Wort und das genügt mir. Sie müssen mir versprechen, daß, was auch geschehen möge, Sie niemals auf unser jetziges Gespräch anspielen wollen oder es zu meinem oder Anderer Nachtheile zu mißbrauchen.“

„Well“, sagte ich, „ich verspreche. Wo aber ist das verfluchte Dynamit?“

„Einen Augenblick, Kapitän; da Sie der Vernunft Gehör gegeben, haben wir ja noch Zeit genug, und ich muß Ihnen erst beweisen, daß ich, obwohl ich einst dem Satan mein Ohr geliehen, bereue und das Geschehene gern ungeschehen mache. Das Schiff ist in London — ganz gleich, wo und wie — mit einer ungeheueren Summe versichert und ich wurde überredet, es zum Sinken zu bringen. Ich brachte die Maschine, deren Uhrwerk genau auf diesen Tag gestellt ist — Sie machten die Fahrt rascher, als wir für glaubhaft hielten —, in einem kleinen rindsledernen Handkoffer nach Liverpool und er wurde noch dieselbe Nacht an Bord geschickt. Es war ausgemacht worden, daß ich mit Ihnen abegeln und Licht haben sollte, daß kein Hemmniß die Ausführung des Planes vereitelte. Aber ich schwöre Ihnen, daß ich nicht sobald den Fuß auf's Deck gesetzt hatte, als ich mich schon von Neue ergriffen fühlte. Ich wollte das Gepäckstück in meine Kajüte gebracht haben — fragen Sie nur Ihre Leute, ob es nicht so ist —, um es bei erster Gelegenheit über Bord zu werfen. Aber man hatte den Koffer bereits in den Gepäckraum geschickt, wo er freilich bei dem anderen Gepäck zu liegen bestimmt war. Es ist ein kleiner Handkoffer von Hinds-

Für den Fall der Verwirklichung der angedrohten Renitenz katholischer Geistlicher bei Durchführung der kirchenpolitischen Gesetze...

Der Staat vermeidet jeden direkten Konflikt mit den Dienern der Kirche. Es ist von geistlicher Seite die Barde ausgegeben worden, den Parteien, welche in Zukunft eine Ehe eingehen wollen...

In Angelegenheit des nächsten Samstag stattfindenden Nationalitätenkongresses wird von den Arrangements eifrig agitiert. Heute erhalten wir eine Art Cirkular des panslawistischen Agitators Dr. Milos Stefanovic...

Der Obergespan des Wieselburger Komitats Graf Wilhelm Balfany-Daun hat abgedankt, weil die oppositionelle Majorität der Kongregation seines Komitats die Trennung der Kurie wegen Wählung des Borgehens Baron Banffy's in der Aguardi-Matze ablehnte...

Die von einigen französischen Blättern verbreitete Nachricht über die Unterzeichnung eines französisch-russischen Bündnis-Vertrages scheint der russischen Presse nicht zu gefallen...

Informierte Personen haben stets behauptet, die Idee eines formellen Vertrages habe den Ansichten des...

Die Angst war aus der Stimme des Menschen sofort, nachdem ich das Versprechen gegeben, daß ihm nichts geschehen sollte, verschwunden...

„Romm! auf Deck, Du Schurke!“, rief ich, „und zeige uns das satanische Ding.“ Ich rief sofort zwanzig Mann, um das Gepäck auf's Verdeck zu bringen...

„Schnell, schnell, Jungens, es gibt einen Extra-Vogel“, sagte ich, „wenn Ihr mir das Zeug in einer Stunde heraufschafft.“ Die Passagiere, die noch nie zuvor die Ueberfahrt gemacht, hielten das vielleicht für ganz in der Ordnung...

„Schnell, schnell, Jungens, es gibt einen Extra-Vogel“, sagte ich, „wenn Ihr mir das Zeug in einer Stunde heraufschafft.“ Die Passagiere, die noch nie zuvor die Ueberfahrt gemacht, hielten das vielleicht für ganz in der Ordnung...

Kaisers Alexander III. über die auswärtige Politik unbedingt widersprochen. Dem verstorbenen Monarchen galten als Grundlage seiner Politik — Unabhängigkeit, Selbstständigkeit und Freiheit Rußlands hinsichtlich anderer Staaten...

Ausland.

Budapest, 5. August.

Die bulgarischen Vorgänge. Aus Sophia wird bestätigt, daß in Tatar-Bazardschik der frühere Bürgermeister und Deputierte Matakieff auf der Straße durch einen Messerstoß verwundet wurde...

Ueber den Empfang der aus Rußland heimgekehrten Deputation in Sophia wird noch gemeldet: Etwa fünfhundert Personen mit den bereits erwähnten beiden Vereinsjahren zogen vom Bahnhofs zum Hause des Metropoliten...

Am bulgarischen offiziellen Kreisen wird an den amtlichen Ursprung der bekannten, telegraphisch angezeigten Petersburger Auslassungen über Bulgarien nicht geglaubt, da der Ton und der Inhalt derselben in direktestem...

„Sachte, sachte, Jungens, gebt Acht, daß Ihr nichts stoßt und rüttelt!“ — sie bezogen das natürlich auf meine zärtliche Sorgfalt für ihren kostbaren Trödel, wohingegen ich doch nur an die Gefahren des Dynamits dachte...

Natürlich widersetzt sich Niemand den Befehlen eines Schiffskapitäns, und so ging's mit einem gewaltigen Platfch über Bord; aber ich sah den ersten Maat einen Blick mit dem zweiten tauschen, der so deutlich sprach: „Der ist toll geworden“, als ob er zusammen mit dem Gefühle völliger Sicherheit vor der schrecklichen Gefahr, die uns bedroht hatte, machte, daß es mir jetzt zum ersten Male in den Sinn kam, ich möchte zum Narren gehalten worden sein...

Wenn dem so gewesen, wahrhaftig, ich glaube, ich hätte den kleinen Schneider seinem Handkoffer des Burschen vergegenwärtigt, als er zuerst meine Kajüte betrat, konnte ich das doch nicht glauben. Doch ergriff ich eine Gelegenheit, sagte ich, „Du nichtsnutziger Dieb und Schurke, da ist noch ein Punkt in Deiner Erzählung, der Aufklärung verlangt. Dein Leben ist freilich nicht sehr werthvoll, das ist gewiß, aber Du selbst wirst es doch vermuthlich einigermaßen schätzen, und wenn dem so ist, wie kamst Du dazu, Dich mit einer Maschine zu beladen, die nach Deiner eigenen Aussage uns Alle in Splitter zerreissen konnte? Wie kommt es — meine ich — daß Du Dich mit ihr an Bord befindest?“

„Well, Kapitän“, antwortete er, „Sie sehen, ich bin arm, und das Geld war eine hübsche runde Summe; und wie ich Ihnen schon gesagt, meine Auftraggeber bestanden darauf, daß ich mit eigenen Augen Licht haben sollte, daß Alles in der Ordnung bliebe; natürlich lief ich Gefahr, aber faktisch ist, daß Vorsehung getroffen worden, daß Jemand hier auf diesem Wasser mit mir zusammentreffen sollte. Der Mann in dem aufgefangenen Boot war nach mir auf der Ausschau, und wir waren übereingekommen, daß er mich von diesem Schiffe fortbringen soll.“

„Was! wußte der auch von dem Dynamit?“ brach ich aus; „ist es möglich, daß es noch einen dritten Schurken außer Dir und Deinem Auftraggeber gibt?“

Widerspruch mit den Stimmungsberichten und was sagen sehen, welche von den Mitgliedern der bulgarischen Deputation hier mitgeteilt worden sind. Auch der Fürst dürfte von diesen Auslassungen in hohem Grade überrascht worden sein, da ihm Herr Theodoroff während seines Karlsbader Aufenthaltes sicherlich ein ganz anderes Bild von der Lage in Petersburg und von den dortigen Eindrücken entworfen haben mag. In diesen maßgebenden Kreisen befürchtet man davon keinen üblen Eindruck auf die öffentliche Meinung des Landes, da die empfindlichste Seite in der bulgarischen Auffassung von der staatlichen Selbstständigkeit besteht. Man erwartet hier den Fürsten zwischen dem 10. und 12. d., welcher Zeitpunkt schon vor seiner Abreise mit dem Ministerium vereinbart wurde. Zu seinem Empfange werden allenthalben Vorbereitungen getroffen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“ Mit 1. August 1895 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zuendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen. Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Vöses Blut“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 5. August.

Wetterbericht. Der gestrige Sonntag brachte uns hier mildes Wetter. Das Firmament war theilweise stark bewölkt und aus den dichtgeballten Gewitterwolken fielen hie und da einige Tropfen nieder. Schließlich trat stärkere Ausheiterung ein, aber ein starker Nordost brachte Kühlung, so daß die Temperatur das Maximum des vorhergegangenen Tages nicht erreichte. Das Barometer ist zurückgewichen und befindet sich bei 747 mm. Die Nacht war eine sehr milde.

Das rumänische Königspaar. Aus Wien berichtet man uns telegraphisch: Auf der Durchreise nach Jsch traf das rumänische Königspaar mit Gefolge gegen 2 Uhr Nachmittags hier ein. Die fürstlichen Gäste wurden auf dem Westbahnhofe, wo ein fünfzügiger Aufenthalt und Diner im Hofwartesaal genommen wurde, von den Mitgliedern der rumänischen Gesandtschaft begrüßt und jetzt dann die Fahrt mit dem zweiten Theile des Schnells zuges fort. Von Linz, wo heute übernachtet wird, fährt das Königspaar mittelst dem von unserem Hofe beigegebenen Separatzug morgen Mittags nach Jsch, wo die Ankunft um 3 Uhr Nachmittags erfolgt.

Ernennungen. Se. Majestät ernannte den Konsul Grafen Leonhard Starzenski zum Gesandtschaftssekretär. Der Unterrichtsminister ernannte den Realschulprofessor August Bergmann (Grlau) zum Professor in Temesvár, den Realschulprofessor Ladislaus Gyongyosi (Temesvár) zum Professor nach Grlau; zum II. Bibliothekskontrollirer an der Budapester Universität Dr. Ludwig Dési, und transferirte die Schul-

„Well, Kapitän“, antwortete er, „Sie sehen, ich bin arm, und das Geld war eine hübsche runde Summe; und wie ich Ihnen schon gesagt, meine Auftraggeber bestanden darauf, daß ich mit eigenen Augen Licht haben sollte, daß Alles in der Ordnung bliebe; natürlich lief ich Gefahr, aber faktisch ist, daß Vorsehung getroffen worden, daß Jemand hier auf diesem Wasser mit mir zusammentreffen sollte. Der Mann in dem aufgefangenen Boot war nach mir auf der Ausschau, und wir waren übereingekommen, daß er mich von diesem Schiffe fortbringen soll.“

Bei diesen Worten spielte ein schlaues Lächeln um die Lippen des Schurken, für das ich ihm gern den Hals gebrochen, hätte ich ihm nicht seinen Freibrief gegeben. Sein ganzes Gebahren sowohl als sein Gesichtsausdruck waren jetzt, da er seine Absicht erreicht, verändert, und anstatt einem Schurken, der ein großes Verbrechen bereut, gleich er mehr einem erfolgreichen Schwindler.

Doch das Dynamit war über Bord, dem Himmel sei Dank; wir näherten uns dem Lande und ich hatte an Anderes zu denken. Als wir noch etwas entfernt vom Hafen waren, begegnete uns ein Polizeiboot, dessen Oberoffizier an Bord genommen zu werden verlangte, da er mit mir zu sprechen habe.

„Hallo!“ sagte ich, als wir in meiner Kabine waren; „kein Extragehäst will ich hoffen? Es ist

inspectorats Komitat) un den Schuli Komitars. * Mit getern das Hfarrer Kol Der Nadm sten Belufts * U Gestrigen dem heute sch a f t s * Magyar gesieg Sandicap glänzend. über die C und silber man n, in stürmli G u t t m men. Dem in der Ma guten Pla Postgyl Schwimme sch a f t s von dem zend gefeie reichlich * T Belittisches getern Bo del. Krant alte wohnt — Gestrige gaste die 2 und Hales f r o m m hervortage * E uns aus lung der sam es zu ten inszen b e n W e basteten E Personsid * U Fremde u zu dessen retheninse * C lich einer Lande werbe welche vo den, die lung eind Aut zwei Geg Betreiden dem Joha ergriff An Mittel zu bedient. l u t i o n doch kein gieren, w * W sachte, zu Staaten trüge, zu Da freute mit rathy entd * i schließe i an der C ist; aber Es kam ganze Et fanischer werden nicht lieg pad in i De sah verm * I verlaßen, * es lag schmand, Menischer Wind be * I uns aus Ciner m dachte, e verlangte fuhrten, * fort, * so ledernen — und * D seiner Ne Leuten r

Stimmungsberichten und Zulauf der Mitglieder der bulgarischen Auslassungen in diesen Karlsbader Aufstand seines Bild von der von den dortigen Eindrücken In hiesigen maßgebenden von keinen ähneln Eindruckung des Landes, da die bulgarischen Auffassungständigkeit besteht. Man er schon vor seiner Abreise einhart wurde. Zu seinem

Wichtigkeiten.

Neues Journal.
begann ein neues Abonnement, deren Ende ging, das damit in der Zubereitung ab am Kopfe des Blattes

ndst, jeder Abonnements-Veränderungs-Anzeige, kontigen auf das Abon-nschrift eine Abdruckschleife

einretrenden Abonnenten erschienenen Fortsetzungen gratis nach.

Die Administration.

u da p e st, 5. August.
gefrigte Sonntag brachte Primament war teilweise abgehalten Gewitterwolken nieder. Schließlich trat aber ein starker Nordost Temperatur das Maximum nicht erreicht. Das Barometer befindet sich bei 754 Mm.

Widrigspaar. Aus Wien: Auf der Durchreise an fische Rönig 2 Uhr Nachmittags hier wurden auf dem Westaufenthalt und Diner im de, von den Mitgliedern mit begrüßt und letzten eiten Theile des Schnell, heute übernachtet wird, elst dem von unserem g morgen Mittags nach Uhr Nachmittags erfolgt. Majestät ernannte den e z e n s i zum Gesundheitsminister ernannte den g m a n n (Grlau) zum allschulprofessor Ladislaus um Professor nach Erlau; in der Budapester Univer- d transferierte die Schul-

partete er, „Sie sehen, war eine hübsche runde schon gesagt, meine Lust ich mit eigenen Augen n der Ordnung bliebe; e faktisk ist, daß Vor-emand hier auf diesem ften solle. Der Mann war nach mir auf der ereingekommen, daß er ington soll.“

von dem Dynamit?“ b, daß es noch einer nd Deinem Auftrag-

thut mir leid, aber a nichts anhaben, ohne und Sie gaben mir sehen solle. Außerdem hätte davon machen liegen lassen können, aus zartes Gewissen

ein schlaues Lächeln um das ich ihm gern den nicht seinen Freidrief sowohl als sein Ge- seine Absicht erreicht, hurken, der ein gro- mehr einem erfolg-

über Bord, dem Him- dem Lande und ich

ent vom Hasen waren, dessen Oberoffizier an angte, da er mit mir

in meiner Kabine ich hoffen? Es ist

inspektors-Altware Anton S z e t s e n y i (Corontaler Komitat) und D. G r a m m a (Szabolcsker Komitat) zu den Schulinspektoren des Neuraer, resp. Corontaler Semitatis.

Kirchweihfest. In der Christinenstadt fand gestern das Kirchweihfest statt. Das Hochamt celebrierte Pfarrer Koloman R o s t a b á z y mit großer Affizienz. Der Nachmittag und der Abend waren den mannigfachen Belustigungen gewidmet.

Ungarische Schwimmer in Wien. Unterm Geßtrigen berichtet man telegraphisch aus Wien: Bei dem heute stattgefundenen Europa-Meistertschafschwimmen haben die Schwimmer des „Magyar Usz6-Egyesület“ überall, wo sie starteten, gesiegt. Das Grönungsschwimmen und das Handicap gewann der Junior Ernst L i n t n e r glänzend. Die Meisterschaft von Europa über die Strecke von 100 Metern (goldene Medaille über silberner Niesenpofal) gewann Alfred G u t t m a n n, nachdem er den früheren Meister G. W o l f i n stürmisch akklamirtem Kampf glänzend schlug. G u t t m a n n gewann auch das spanische Schwimmen. Dem Champion Hugo B a l o g h gelang es, in der Meisterschaft über die lange Strecke einen guten Platz zu erringen. Julius D e u t s c h vom „Testgyakorlök Kör6“ gab Uebelleisen wegen dieses Schwimmen auf. Klara P e t k e siegte im D a m e n s c h w i m m e n. Der neue Europameister wurde von dem nach Tausenden zählenden Publikum glänzend gefeiert. Morgen folgt der Kampf um die österreichischen Meisterschaften.

Traurigen. Der Chefredakteur des „Neues Politisches Volksblatt“, Herr Ludwig K o t t e r, führte gestern Vormittags im tsr. Tempel in der Tabakgasse, Nr. 10 zum Traualtar. Dem Trauungs-akte wohnte ein großes und distinguirtes Publikum bei. Gestern Vormittags fand im Tempel in der Tabakgasse die Trauung des Bureauchefs der Firma Siemens und Halste, des Herrn Julius B ö h m, mit Frä. Irina F r o m m e r statt. Der Ceremonie wohnten zahlreiche hervorragende Vertreter der heiligen Kaufmannswelt bei.

Skandal im Theater. Man telegraphirt uns aus E s s e g g: Anlässlich der heutigen Vorstellung der ungarischen Theatergesellschaft S z a l k a y kam es zu Skandalösen, im Theater von den Studenten inszenierten Tumulten. Es wurden sieben Verhaftungen vorgenommen. Die verhafteten Studenten wurden nach Feststellung ihrer Persönidentität auf freien Fuß gestellt.

Bankett. Morgen Abends veranstalten zahlreiche Freunde und Verehrer des Staatssekretärs Albert W e d ö z u dessen Ehren im oberen Gasthause auf der Margaretheninsel ein Bankett.

Gegen die sozialistischen Seher. Gelegentlich einer gestern abgehaltenen Versammlung des Landesvereins der ungarischen Gewerbetreibenden kam es abermals zu Störungen, welche von sozialistischen Agitatoren inszenirt wurden, die sich in unbeschränkter Weise in die Versammlung eindrängten.

Auf der Tagesordnung der Versammlung standen zwei Gegenstände: Die sozialistische Presse und ihr Vertheben und der Patriotismus der Sozialisten. Nachdem Johann L a n a t o r die Versammlung eröffnete, ergriff Anton G y ö r i das Wort, um die verwerflichen Mittel zu verurtheilen, welcher sich die sozialistische Presse bedient. Auf Antrag des Redners wurde eine Resolution trotz des heftigen Widerstrebens einiger

sozialistisch gesinnter Arbeiter einstimmig angenommen, in welcher es u. A. heißt: Das unter dem Namen „internationale sozialistische Presse“ bestehende Interessenforum hat sich behufs Erpressung und Ausbeutung der Arbeiter gebildet, kann für die nüchternen, selbstbewußten ungarischen Arbeiter nicht als maßgebend gelten, weil aus jeder Mittheilung dieser Presse die tendenziöse Lüge und Verleumdung hervorblickt und weil diese Presse mit den ihr gewährleisteten Rechten und Freiheiten Mißbrauch treibt. Aus diesen Gründen weist die Versammlung die Behauptung, als würde die sozialistische Presse die Interessen der ungarischen Arbeiter vertreten, mit Verachtung zurück. Nach Verlesung dieser Resolution entstand ein heilloser Lärm; schließlich erfolgte die Annahme der Resolution, zu welcher noch Albert B e r g l e s, R a d y á n y i und der von den Sozialisten entsandene Arbeiter P o l l á k sprachen. Letzterer wurde von den Versammelten verhöhnt und ausgelacht und konnte seine Rede nicht beenden. Nachdem noch Bela L a u d o n gesprochen, referirte Franz S i n k a über den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Der Patriotismus der Sozialisten.“ Redner brachte eine Resolution zur Verlesung, in welcher im Tone der Verachtung von jenen gestern noch internationalen, heute schon patriotischen Arbeiter gesprochen wird, welche den nüchternen, braven, patriotischen ungarischen Arbeiter verhegen, welche Mißbrauch mit der Presse treiben, weshalb der Antrag dieser Leute: einen geistigen Kampf auszurufen, ganz überflüssig erscheint. Nach Verlesung der Resolution entstand im Hintergrunde des Saales ein fürchterliches Geschrei. Es wurden Rufe laut: „Hinaus mit den internationalen Hebern!“ Der Vorsitzende ermahnte vergebens zur Ruhe und forderte schließlich den in der Versammlung anwesenden Sozialisten Alexander B e s t e r auf, den Saal sofort zu verlassen. Doch auch damit war die Ruhe nicht hergestellt. Mehrere der Sozialisten wurden aus dem Saale gedrängt und der Vorsitzende sah sich gezwungen, die Versammlung zu schließen. In der weiteren Ausschüttung vorzugehen. Nach Schluß der Versammlung stimmten die Sozialisten die Parole: „Lass uns nicht aufhören zu leben!“ zu. Es lebe das Vaterland! Es lebe die patriotische Presse!“ überhört.

Eine zurückgezogene Spende. Aus L e m b e r g wird geschrieben: „Vor kurzem wurde hier bekannt, daß eine hochherzige russische Dame aus Kobolien, Frau R., für die Errichtung eines Mädchengymnasiums in Lemberg 60,000 Rubel gewidmet habe. Die Spende, welche demnach hätte flüssig gemacht werden sollen, wurde natürlich dankend angenommen und alle Vorbereitungen getroffen, damit das Mädchengymnasium so rasch als möglich ins Leben trete. Es bestand die Absicht, im September d. J. die erste Mädchengymnasialklasse in Lemberg zu eröffnen. Der schöne Plan wird aber nicht ausgeführt werden können, denn die hochherzige Dame hat ihre Spende rückgängig gemacht. In einem Briefe an einen hier wohnhaften Bekannten theilte nämlich Frau R. mit, sie könne ihre Spende nicht aufrechterhalten, weil sie sich entschlossen habe — zu heirathen!“

Wädersfrequenz. Laut den uns zugekommenen letzten Kurkisten hatte B u z i á s bis 15. Juli 745, S o r b a e r S e e bis 27. Juli 2465, S i p i t bis 25. Juli 1543, R o h i t i c S a u e r b r u n n bis 26. Juli 1639, B a r l a n g l i g e r bis 29. Juli 2322, M a t t o n i ' s E l i s a b e t h S a l z b a d bis 1. August 671, B a d N e u h a u s (Gilli) bis 24. Juli 672, T á t r a-

gehen und es nirgends anzustossen? Sah ich es nicht mit eigenen Augen über Bord fliegen? Hatte ich mich nicht damit zum Komplizen eines Yankee-Jahschmünzers gemacht?

Natürlich fand der Offizier den Handkoffer nicht unter dem „persönlichen Handgepäck“, obwohl ich gestehen mußte, daß er sehr sorgfältig danach suchte und einige meiner Salonpassagiere nicht wenig durch seine ungelegenen Aufmerksamkeiten aufbrachte. Ebenso wenig war er unter den größeren Gepäckstücken, obwohl sie ja alle auf dem Verdeck ausgelegt waren, wie zu seiner ganz besonderen Bequemlichkeit und Ueberzucht. Sein Eindruck sei, sagte er, daß seine „Informationen“, wie er es nannte, unvollständig seien und das rindslederne Gepäckstück wahrscheinlich mit dem nächsten Schiffe kommen würde; wozu ich sagte, es sei wohl möglich — weil ja Alles möglich ist, wissen Sie — obwohl ich es nicht eben für wahrscheinlich hielt.

Was nun den Eigenthümer des fraglichen Artikels betrifft, so ging er mir beharrlich aus dem Wege und schlüpfte bei erster Gelegenheit aus dem Schiffe. Seine Erzählung war so weit richtig, daß er beabsichtigt hatte, das Ding in seiner Kabine zu behalten, damit es glücklich ans Land gebracht werden könne; nur der Steward hatte sich widersetzt und es in den Gepäckraum schaffen lassen. Diese Information war von England her nach Newyork telegraphirt und seinem Spießgesellen kund geworden und dieser war ihm entgegengekommen, um ihn zu warnen und sie würden mir alle Noth erspart haben, hätten sie den Handkoffer selbst über Bord geworfen. Leider aber lag er im Gepäckraum. Wie ihn herausbekommen und der Entscheidung entgegen? Das war das Problem, welches sie zu lösen hatten und welches sie auch mit Hilfe der Dynamitgeschichte lösten. Ich weiß nicht, welcher von Beiden darauf verfiel, oder ob sie sie Beide zusammen komponirten, aber ich muß sagen, es war eine teuflischmäßig gute Gesichtspunkte und deshalb habe ich sie Ihnen auch erzählt.

„Nein, nein“, unterbrach ich, „Jeder, der mit uns ausfuhr, ist noch an Bord“, und sogar noch Einer mehr, hätte ich hinzufügen können, aber ich dachte, er könne das allein ausfindig machen. Es verlangte mich gar nicht, daß noch mehr Leute erzählten, was ich für ein Narr gewesen war.

„Meiner Instruktion gemäß“, fuhr der Offizier fort, „soll die ganze Vorrichtung in einem rindsledernen Handkoffer mit metallenen Nägeln am Rande — und daher leicht erkennbar — stecken.“

Ich nickte, denn ich erkannte das Ding ja nach seiner Beschreibung selbst sehr schnell. Hatte ich den Leuten nicht befohlen, sehr vorsichtig damit umzu-

füred bis 27. Juli 2101, Uj-Tátrafüred bis 28. Juli 935, Alsó-Tátrafüred bis 28. Juli 1119, Bartfeld bis 1. August 2428, Gleichenberg bis 24. Juli 3636, Bihnye bis 24. Juli 730, Bököny bis 23. Juli 3017, Franz Jolepsbad Luffer bis 25. Juli 637, Lub6 bis 20. Juli 630, Balaton-Füred bis 29. Juli 4169 Kurzgäste.

Das Blutbad in Kleinpest. Von den Opfern des blutigen Familien dramas in Kleinpest ist in der Nacht von Samstag auf Sonntag auch die kleine Gjährige Tilda gestorben. Die Leiche wurde sammt der ihres unglücklichen Vaters ins gerichtsarztliche Institut transportirt. Nunmehr sind bloß drei Mitglieder der Familie, die Kinder Etel, Karl und Lina am Leben. Nach Aussage der Aerzte dürfte nur Letztere gerettet werden können. Die Leiche Gude's und seiner Tochter wird heute obduzirt und beerdigt werden. — Wie bereits mitgetheilt, erschien noch Samstag Nachmittags eine gerichtliche Kommission, bestehend aus dem Untersuchungsrichter Bilánffy, dem Notár Mémeth und dem Gerichtsarzt Dr. Szikfay an Thaborste. Die Kommission begab sich zuerst in die Küche, wo die Leichen der Frau Gude's und der kleinen Marie auf dem Strohsack lagen. Der Untersuchungsrichter konstatarie, daß die Thüre des anstoßenden Wohnzimmers, wo die gepfändeten Möbel in größter Unordnung herumlagen, gewaltsam erbrochen wurde. In der Küche befand sich bloß ein Strohsack, ein Tisch und ein Sparherd. Der Hauseigenthümer Franz Agnelli, der in heller Verzweiflung um die Leichen herumging, gab zu Protokoll, daß Gude ihm die letzte Quartalsrate von 23 Gulden 50 kr. schuldig blieb, weshalb er die Möbel in das Wohnzimmer einschloß und nur den Kindern zuliebe einen Strohsack, Tisch und eine Lampe in der Küche ließ. In der Tischlade fand man neun Silbergulden und mehrere Reste von volksthümlichen Romanen. In einem dieser Reste befand sich das Schulzeugniß der kleinen Lina, welches lauter Vorzugsschreiben aufweist. Nachdem der Hauseigenthümer erklärte, daß er weder auf das vorgefundene Geld, noch auf die Möbel Anspruch erhebe, wurde Alles dem Gemeindevorstand übergeben, um den Erlös der Fahrnisse den eventuell am Leben bleibenden Waisen zukommen zu lassen. Hierauf nahm Dr. Szikfay auf einem improvisirten Stuhl, den er sich aus dem kleinen Tische der Familie und einem Thürflügel konstruirte, die Obduktion der Leichen der Gattin Gude's und der kleinen Marie vor. Die Frau erhielt eine Schußwunde an der linken Schläfe, der Tod dürfte eine Stunde später eingetreten sein. Die unglückliche Frau hätte in einigen Tagen einen Knaben zur Welt gebracht. Bei der kleinen Marie war der Kopf durch das Projektill total durchbohrt; der Tod mußte sofort eingetreten sein. Die Leichen wurden nach der Obduktion in einfache Särge gelegt und bestattet. Die Leiche Gude's wurde ebenfalls gestern obduzirt. Im Gehirn fand man keine anormale Erscheinungen, die auf eine Geistesstörung schließen lassen könnten.

Selbstmord eines Vorkassafsekretärs. Aus Berlin wird berichtet: Der erste Sekretär der hiesigen türkischen Botschaft, Asja Sadullah Bey, hat sich vorgestern in seiner Wohnung in der Wendlerstraße erschossen. Der Botschaftssekretär, welcher früher in Wien war und auch eine Wienerin geheirathet hatte, hinterläßt zwei Kinder im Alter von zehn und acht Jahren. Seine Gattin wollte in Heringsdorf; er berief sie telegraphisch „aus geschäftlichen Gründen“ zurück, und während das Mädchen die Depesche nach dem Telegraphenamnt trug, erschoss er sich. Die Ursache ist nicht bekannt; einige Personen wollen Verfolgungswahn bemerkt haben.

Pünktliche Landung der Budapester Lokalschiffe. Von der ungarischen Verkehrsdirection der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft werden wir um die Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht: „Ein hiesiges Blatt machte am 2. d. der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft den Vorwurf, daß am 1. d. das letzte Budapester Lokalschiff im Kaiserbad, auf der Margaretheninsel und in Alkofen nicht landete, so daß demzufolge die im Regen dort wartenden Passagiere zurückbleiben mußten, ja es wurden in diesem Angriffe auch noch die ironischen Worte citirt, welche das Schiffspersonal bei diesem Anlasse angeblich mit den Wartenden gewechselt haben soll. Die seitens der gefertigten Direktion sofort eingeleitete strenge Untersuchung ergab, daß dieser Angriff vollkommen unbegründet ist und nur einer irigen Information entspringen konnte, nachdem am 1. d. sämtliche Lokalschiffe, also auch das letzte, sowohl berg, als auch thalabwärts an allen Lokalfstationen landeten, demzufolge auch trotz der neueren Behauptung des erwähnten Blattes die auf dem Schmutzplatz wartenden Passagiere aus dem Grunde, weil das Schiff dort angeblich nicht landete, nicht zurückbleiben konnten, was übrigens auch der Umstand beweist, daß wegen Zurückbleibens der Passagiere weder bei der gefertigten Direktion, noch an den Lokalfassen, noch bei dem Personale der Landungsstege irgend eine Reklamation erhoben worden ist. Um allen weiteren Streitigkeiten vorzubeugen, bringen wir dem p. t. Publikum unter Einem zur Kenntniß, daß unsere sämtlichen Lokalschiffe an jeder Lokalfstation landen müssen, ohne Rücksicht auf den Umstand, ob Passagiere aus- und einsteigen wollen oder nicht. — Die Ber-

doch kein englischer Mordgeselle unter meinen Passagieren, was?“

„Weil no“, antwortete er, „aber ich habe Ursache zu vermuten, daß ein Bürger der Vereinigten Staaten unter ihnen ist, der wohl kein Bedenkent trägt, zu morben oder sonst was zu thun.“

Da dachte ich natürlich an das Dynamit und freute mich, daß der Schurke auch ohne meinen Rath endeckt sei.

„Sie haben Befugniß zu seiner Verhaftung, schließe ich?“

„Weil no, Kapitän, das ist eben das Schlimme an der Sache, denn ich weiß nicht, welcher Mann es ist; aber ich habe Befehl, das Gepäck zu untersuchen. Es kam mit dem Telegraphen die Nachricht, daß eine ganze Einrichtung zum Zwecke der Fälschung amerikanischer Banknoten durch Ihr Schiff herübergeführt werden solle; im Schiffsraume wird sie natürlich nicht liegen, aber bei des Mannes persönlichem Gepäck in seiner Kabine.“

Jetzt noch ich mit einem Male den Braten und sah vermuthlich sehr grün und begossen aus.

„Niemand hat das Schiff, seit Sie abfahren, verlassen, nicht wahr?“ forschte der Offizier eifrig; „es lag ein kleines Boot im Hasen, das plötzlich verschwand, und wir haben Grund zu glauben, daß des Menschen Spießgeselle doch durch ein Telegramm Wind bekam und —“

„Nein, nein“, unterbrach ich, „Jeder, der mit uns ausfuhr, ist noch an Bord“, und sogar noch Einer mehr, hätte ich hinzufügen können, aber ich dachte, er könne das allein ausfindig machen. Es verlangte mich gar nicht, daß noch mehr Leute erzählten, was ich für ein Narr gewesen war.

„Meiner Instruktion gemäß“, fuhr der Offizier fort, „soll die ganze Vorrichtung in einem rindsledernen Handkoffer mit metallenen Nägeln am Rande — und daher leicht erkennbar — stecken.“

Ich nickte, denn ich erkannte das Ding ja nach seiner Beschreibung selbst sehr schnell. Hatte ich den Leuten nicht befohlen, sehr vorsichtig damit umzu-

gehen und es nirgends anzustossen? Sah ich es nicht mit eigenen Augen über Bord fliegen? Hatte ich mich nicht damit zum Komplizen eines Yankee-Jahschmünzers gemacht?

Natürlich fand der Offizier den Handkoffer nicht unter dem „persönlichen Handgepäck“, obwohl ich gestehen mußte, daß er sehr sorgfältig danach suchte und einige meiner Salonpassagiere nicht wenig durch seine ungelegenen Aufmerksamkeiten aufbrachte. Ebenso wenig war er unter den größeren Gepäckstücken, obwohl sie ja alle auf dem Verdeck ausgelegt waren, wie zu seiner ganz besonderen Bequemlichkeit und Ueberzucht. Sein Eindruck sei, sagte er, daß seine „Informationen“, wie er es nannte, unvollständig seien und das rindslederne Gepäckstück wahrscheinlich mit dem nächsten Schiffe kommen würde; wozu ich sagte, es sei wohl möglich — weil ja Alles möglich ist, wissen Sie — obwohl ich es nicht eben für wahrscheinlich hielt.

Was nun den Eigenthümer des fraglichen Artikels betrifft, so ging er mir beharrlich aus dem Wege und schlüpfte bei erster Gelegenheit aus dem Schiffe. Seine Erzählung war so weit richtig, daß er beabsichtigt hatte, das Ding in seiner Kabine zu behalten, damit es glücklich ans Land gebracht werden könne; nur der Steward hatte sich widersetzt und es in den Gepäckraum schaffen lassen. Diese Information war von England her nach Newyork telegraphirt und seinem Spießgesellen kund geworden und dieser war ihm entgegengekommen, um ihn zu warnen und sie würden mir alle Noth erspart haben, hätten sie den Handkoffer selbst über Bord geworfen. Leider aber lag er im Gepäckraum. Wie ihn herausbekommen und der Entscheidung entgegen? Das war das Problem, welches sie zu lösen hatten und welches sie auch mit Hilfe der Dynamitgeschichte lösten. Ich weiß nicht, welcher von Beiden darauf verfiel, oder ob sie sie Beide zusammen komponirten, aber ich muß sagen, es war eine teuflischmäßig gute Gesichtspunkte und deshalb habe ich sie Ihnen auch erzählt.

„Nein, nein“, unterbrach ich, „Jeder, der mit uns ausfuhr, ist noch an Bord“, und sogar noch Einer mehr, hätte ich hinzufügen können, aber ich dachte, er könne das allein ausfindig machen. Es verlangte mich gar nicht, daß noch mehr Leute erzählten, was ich für ein Narr gewesen war.

„Meiner Instruktion gemäß“, fuhr der Offizier fort, „soll die ganze Vorrichtung in einem rindsledernen Handkoffer mit metallenen Nägeln am Rande — und daher leicht erkennbar — stecken.“

Ich nickte, denn ich erkannte das Ding ja nach seiner Beschreibung selbst sehr schnell. Hatte ich den Leuten nicht befohlen, sehr vorsichtig damit umzu-

gehen und es nirgends anzustossen? Sah ich es nicht mit eigenen Augen über Bord fliegen? Hatte ich mich nicht damit zum Komplizen eines Yankee-Jahschmünzers gemacht?

Natürlich fand der Offizier den Handkoffer nicht unter dem „persönlichen Handgepäck“, obwohl ich gestehen mußte, daß er sehr sorgfältig danach suchte und einige meiner Salonpassagiere nicht wenig durch seine ungelegenen Aufmerksamkeiten aufbrachte. Ebenso wenig war er unter den größeren Gepäckstücken, obwohl sie ja alle auf dem Verdeck ausgelegt waren, wie zu seiner ganz besonderen Bequemlichkeit und Ueberzucht. Sein Eindruck sei, sagte er, daß seine „Informationen“, wie er es nannte, unvollständig seien und das rindslederne Gepäckstück wahrscheinlich mit dem nächsten Schiffe kommen würde; wozu ich sagte, es sei wohl möglich — weil ja Alles möglich ist, wissen Sie — obwohl ich es nicht eben für wahrscheinlich hielt.

Was nun den Eigenthümer des fraglichen Artikels betrifft, so ging er mir beharrlich aus dem Wege und schlüpfte bei erster Gelegenheit aus dem Schiffe. Seine Erzählung war so weit richtig, daß er beabsichtigt hatte, das Ding in seiner Kabine zu behalten, damit es glücklich ans Land gebracht werden könne; nur der Steward hatte sich widersetzt und es in den Gepäckraum schaffen lassen. Diese Information war von England her nach Newyork telegraphirt und seinem Spießgesellen kund geworden und dieser war ihm entgegengekommen, um ihn zu warnen und sie würden mir alle Noth erspart haben, hätten sie den Handkoffer selbst über Bord geworfen. Leider aber lag er im Gepäckraum. Wie ihn herausbekommen und der Entscheidung entgegen? Das war das Problem, welches sie zu lösen hatten und welches sie auch mit Hilfe der Dynamitgeschichte lösten. Ich weiß nicht, welcher von Beiden darauf verfiel, oder ob sie sie Beide zusammen komponirten, aber ich muß sagen, es war eine teuflischmäßig gute Gesichtspunkte und deshalb habe ich sie Ihnen auch erzählt.

„Nein, nein“, unterbrach ich, „Jeder, der mit uns ausfuhr, ist noch an Bord“, und sogar noch Einer mehr, hätte ich hinzufügen können, aber ich dachte, er könne das allein ausfindig machen. Es verlangte mich gar nicht, daß noch mehr Leute erzählten, was ich für ein Narr gewesen war.

„Meiner Instruktion gemäß“, fuhr der Offizier fort, „soll die ganze Vorrichtung in einem rindsledernen Handkoffer mit metallenen Nägeln am Rande — und daher leicht erkennbar — stecken.“

Ich nickte, denn ich erkannte das Ding ja nach seiner Beschreibung selbst sehr schnell. Hatte ich den Leuten nicht befohlen, sehr vorsichtig damit umzu-

gehen und es nirgends anzustossen? Sah ich es nicht mit eigenen Augen über Bord fliegen? Hatte ich mich nicht damit zum Komplizen eines Yankee-Jahschmünzers gemacht?

Natürlich fand der Offizier den Handkoffer nicht unter dem „persönlichen Handgepäck“, obwohl ich gestehen mußte, daß er sehr sorgfältig danach suchte und einige meiner Salonpassagiere nicht wenig durch seine ungelegenen Aufmerksamkeiten aufbrachte. Ebenso wenig war er unter den größeren Gepäckstücken, obwohl sie ja alle auf dem Verdeck ausgelegt waren, wie zu seiner ganz besonderen Bequemlichkeit und Ueberzucht. Sein Eindruck sei, sagte er, daß seine „Informationen“, wie er es nannte, unvollständig seien und das rindslederne Gepäckstück wahrscheinlich mit dem nächsten Schiffe kommen würde; wozu ich sagte, es sei wohl möglich — weil ja Alles möglich ist, wissen Sie — obwohl ich es nicht eben für wahrscheinlich hielt.

Was nun den Eigenthümer des fraglichen Artikels betrifft, so ging er mir beharrlich aus dem Wege und schlüpfte bei erster Gelegenheit aus dem Schiffe. Seine Erzählung war so weit richtig, daß er beabsichtigt hatte, das Ding in seiner Kabine zu behalten, damit es glücklich ans Land gebracht werden könne; nur der Steward hatte sich widersetzt und es in den Gepäckraum schaffen lassen. Diese Information war von England her nach Newyork telegraphirt und seinem Spießgesellen kund geworden und dieser war ihm entgegengekommen, um ihn zu warnen und sie würden mir alle Noth erspart haben, hätten sie den Handkoffer selbst über Bord geworfen. Leider aber lag er im Gepäckraum. Wie ihn herausbekommen und der Entscheidung entgegen? Das war das Problem, welches sie zu lösen hatten und welches sie auch mit Hilfe der Dynamitgeschichte lösten. Ich weiß nicht, welcher von Beiden darauf verfiel, oder ob sie sie Beide zusammen komponirten, aber ich muß sagen, es war eine teuflischmäßig gute Gesichtspunkte und deshalb habe ich sie Ihnen auch erzählt.

„Nein, nein“, unterbrach ich, „Jeder, der mit uns ausfuhr, ist noch an Bord“, und sogar noch Einer mehr, hätte ich hinzufügen können, aber ich dachte, er könne das allein ausfindig machen. Es verlangte mich gar nicht, daß noch mehr Leute erzählten, was ich für ein Narr gewesen war.

„Meiner Instruktion gemäß“, fuhr der Offizier fort, „soll die ganze Vorrichtung in einem rindsledernen Handkoffer mit metallenen Nägeln am Rande — und daher leicht erkennbar — stecken.“

Ich nickte, denn ich erkannte das Ding ja nach seiner Beschreibung selbst sehr schnell. Hatte ich den Leuten nicht befohlen, sehr vorsichtig damit umzu-

Lehrerdirektion für Ungarn der Donau-Dampfschiffahrts-
gesellschaft. — Thalm. p.

*** Arbeiterversammlungen.** Im Laufe des
Sonntages fanden in der Hauptstadt mehrere Arbeiter-
versammlungen statt, über deren Verlauf man uns
folgendes meldet:

Eine Anzahl sozialistisch gesinnter Tischler-
arbeiter fand sich Vormittags im „Nationalgarten“
in der Damjanichgasse ein, um über die Mittel zur
Verbesserung ihrer Lage zu beraten. Der Versammlung
präsierte Martin Scheiermann, die Behörde war
durch den Polizeikommissar Ludwig Tösch und Polizei-
inspektor Köpf vertreten. Als erster Redner sprach Jakob
Grünfeld die von den Tischlergehilfen gegenüber
den Meistern und Fabrikanten anzuwendenden Mittel
bezüglich Verbesserung der Löhne. Redner plädiert für
den partiellen Streik. Die Versammlung beschloß, in
sämtlichen Werkstätten für den partiellen Streik
eine Agitation zu entfalten. — Die ungarländische
sozialdemokratische Arbeiter-
partei berief für gestern Nachmittags eine Lehr-
lingversammlung ein, die in Molnár's Gast-
haus in der Lustigengasse hätte stattfinden sollen. Doch
mit Rücksicht auf die Minderjährigkeit der Lehrhüben
wurde die Abhaltung der Versammlung
von der Behörde auch diesmal nicht gestat-
tet. — In einer Gartenwirtschaft auf dem Maria
Theresiaplatz hatte die sozialistische Agitatoren Frau
Johann Galambos eine Versammlung von
Arbeiterinnen einberufen. Diefem verlockenden
Namen leisteten die hauptstädtischen Arbeiterinnen jedoch
nur in höchst bescheidenem Maße Folge, da der Versammlung
nur 12 Arbeiterinnen, etwa 30 Sozialisten und circa
120 Lehrhüben anwohnten. Die Versammlung leitete der
Schloßarbeiter Johann Banócz, die Behörde war
durch den Polizeikommissar Dr. Mos Diner ver-
treten. Zum Punkte der Tagesordnung „Die Lage
der Arbeiterinnen und wie man derselben abhelfen
kann“ sprach Frau Johann Galambos. Sie
gibt ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß eben
die weiblichen Arbeiter, die den Männern hilfreich
im Kampfe um die Existenz zur Seite stehen sollten,
sich von der Versammlung fern halten, weil sie die
Wahrgelung befürchten. Zwei Arbeiterinnen sind aus
der Fabrik bereits entlassen worden, da sie mit For-
derungen an den Fabrikanten herantraten. (Nähe:
Schmach!) Rednerin wendet sich sodann in bekannter
Manier gegen die Fabrikanten und Arbeitgeber. —
Nun betrat ein Lehrling die Rednertribüne, um
für die sozialistischen Prinzipien Propaganda zu
machen. — Nach dem Vortrage sprach das Mit-
glied des nationaldemokratischen Ver-
eins Joseph Böbler. Redner meint, die Ar-
beiterinnen sollen die Kinder erziehen und die Haus-
wirtschaft führen, locken lernen, aber sich nicht in die
Politik mengen. Sonst verweigern sie ihren Ver-
dienst. Gegen die Lehrlinge gewendet, erklärt Redner, daß
sie erst fünfundsiebzig Jahre arbeiten müssen, bevor
sie über die Tagesfragen sprechen. (Großer Lärm.)
— Frau Galambos glaubte die Ehre der
weiblichen Arbeiterinnen gegen die Angriffe des Vorred-
ners zu verteidigen zu müssen. Dasselbe thaten auch noch
die Lehrlinge Wilhelm Neuhauer und Alexander
Szalati, welche für den Sozialismus in die Schran-
ken traten. Hiemit erreichte die Versammlung ihr Ende.

*** Nachcast sozialistischer Arbeiter.** Man
schreibt uns aus Miskolc: Tief drinnen im Völ-
gebirge inmitten eines Nadelwaldes erhebt sich die
Glasfabrik des Gustav Schuffelka, in welcher
beiläufig 300 Arbeiter beschäftigt sind. Die Arbeiter,
größtenteils Einwohner der nächst Miskolc ge-
legenen Ortschaften Gábor und Gyertyánvölgy, waren
Jahre hindurch den verderblichen Einflüsterungen
gewissenloser sozialdemokratischer Agitatoren unzu-
gänglich und galten im ganzen Bezirke für Muster-
arbeiter. Seit den letzten in Miskolc abgehaltenen
Arbeiterversammlungen jedoch haben auch in dieser
Arbeiterkolonie die Agitationen gewirkt. Von Zeit
zu Zeit rotteten sich die Arbeiter zusammen, hielten
Sitzungen, in denen die Lohnerhöhung, Abkürzung
der Arbeitszeit, Mitgenuß am Fabriksertragniß
und andere Schlagworte der Sozialdemokratie auf
der Tagesordnung standen. Vorgefien nun, als der
Eigentümer Gustav Schuffelka zeitlich Morgens in
Fabrik besuchte, fand er dieselbe von allen Arbeitern
verlassen, auch der Betriebsleiter Friedl war ab-
wesend. Schuffelka erstattete allsogleich beim Miskol-
czer Gendarmeriekommando die Anzeige. Ein Zug
reitender Gendarmen hielt einen Streifzug durch
den Wald und fanden an der Grenze der Ortschaft
Gyertyánvölgy die gräßlich verstümmelte Leiche des
Fabrikleiters Alexander Friedl im Harsfaer
Waldchen. Aus den bisherigen Nachforschungen der
Gendarmerie ergab sich, daß Friedl den nunmehr
ausgebrochenen Streik unterdrücken wollte und das
Opfer dieser Bemühungen wurde.

*** Unfall auf der Donau.** Sonntag Nachts
ereignete sich auf der Donau ein beklagenswerther
Unfall. Ein Kahn kippte um und eine Insassin
fand ihren Tod in den Wellen. Wir erfahren hier-
über folgendes:
Der Dunabogdánzer Einwohner Andreas
Kamra betrat Sonntag Nachts um 12 Uhr mit
seinem Kahne, in welchem außer ihm und seiner Frau
sechs Obsthändlerinnen Platz genommen hatten, eine
Wasserfahrt nach der Hauptstadt. Bei der Neupester
Insel stieß das Fahrzeug an den Pfeiler der im Bau
begreifenen Brücke an und kippte um. Auf die verzwin-
delten Stufen der Frauen eilten mehrere Müller und
Schiffleute herbei, denen es gelang, sechs der Frauen
aus den Fluten zu ziehen; aber eine derselben, Frau
Jana Kamra, geb. Anna Szukant, fand in
den Wellen ihren Tod. Die Obfildung des
Kahnes ging ebenfalls zugrunde.

*** Polizeinachrichten.** Der Thiergarten-Kontrollor
Stephan Dóerl erstattete vor einigen Tagen bei der
Polizei die Anzeige, daß seine Wohnung erkrochen und
aus derselben 130 fl. Baargeld entwendet wurden. Der
Polizei gelang es, den Thäter in der Person des neun-
zehnjährigen Gewölbdiener Karl Löwy zu ermitteln.
Der Einbrecher hatte das Geld und die Einbruchswerk-
zeuge im Thiergarten vergraben, wo dieselben auch ge-
funden wurden. — Der 33jährige Zimmermaler Ludwig
Boba sprang gestern Vormittags in selbstmörde-
rischer Absicht von der Verbindungsbrücke in die Donau
und verstand spurlos in den Wellen. Das Motto der
That ist Elend. — Der Methwagenbesitzer Moses Lö-
winer hat gestern Abends vor dem Hause Cserhá-
gasse Nr. 19 das fünfjährige Söhnchen Lorenz Frey's
überfahren. Gegen Löwiner wurde das Strafverfahren
eingeleitet. — Der 33jährige Musikocher Michael Csik
hat Sonntag Vormittags in seiner Wohnung, Ver-
teingasse Nr. 2, zwei Schüsse gegen sich abgefeuert.
Er wurde in schwerverlettem Zustande ins Nothspital
transportirt.

*** Verhängnisvolles Spiel.** Die Wäscherin
Witwe Frau Nikolaus Bischof besuchte gestern
Nachmittags ihre Freundin, die beim Eisenhändler
Ludwig Agi bedienstete Köchin Frau Franz Zwol-
lenky. Letztere nahm aus ihrem Koffer einen
Revolver hervor, welchen die beiden Frauen mit
großer Neugierde von allen Seiten besichtigten. Blö-
sig entlud sich die Waffe und die Bischof stürzte
blutüberströmt zusammen. Die Kugel drang ihr
oberhalb des rechten Auges in den Kopf. Sie wurde
in lebensgefährlichem Zustande ins Nothspital trans-
portirt.

*** Turn- und Spielfehkurs.** Der über Jni-
tiative des Unterrichtsministers in der Turnhalle in
der Gentralkingasse stattfindende Ergänzungskurs
für Turnlehrer an Mittelschulen hat bereits begon-
nen und ist täglich sehr zahlreich besucht. Die Kurs-
teilnehmer halten täglich von 7 Uhr Früh bis
12 Uhr Mittags theoretische und praktische Übungen
und veranstalten allwöchentlich größere Ausflüge.
Der Lehrgang, welchen die Turnlehrer Johann Ma-
noli, Ludwig Szedlacssek und Bezirksarzt
Dr. Népád Korotnai leiten, dauert sechs Wochen.

Theater, Kunst und Literatur.

In der Ofner Arena wurde gestern
Abends bei ausverkauftem Hause Hauptmann's „Die
Weber“ wiederholt. Das Galerpublikum nahm die
einzelnen Kräfte des Stückes mit stürmischen Ehen-
ruhen auf; einer der Besucher verlangte sogar in sei-
ner Voreingeringung die Abingung der Marie-Louise, welchem
Verlangen selbstverständlich keine Folge gegeben wurde.
Aufwiegler verließ die Vorstellung ohne jedweden Zwischenfall.
* Hel. Jena Ligeti, von ihrem Engagement
bei Kircsanyi und Rakoczi her bestens bekannt, beginnt
am 6. d. ein Gastspiel in der Altöfner Arena, u. zw. in
„Nap és hold“. Die beliebte Sängerin hat diesen Som-
mer in der Provinz außerordentlich gütig.

Offener Sprechsaal.*)
Kundmachung.

Die Amtskalkulation der
Pester Chevra Kadischa
beruhen sich vom 1. August a. c. ab
6. Bez., Laudongasse Nr. 3
Der Vorstand.
(Nachdruck wird nicht honorirt).

Hadenden empfehle als sicherst. Schutz
gegen Erkältung 140x200
Centimeter große, dicke, um den ganzen Körper langende
Prottrinröcher aus bestem Schlingstoff, ganz weiß oder
mit feinenblauen oder rothen Q. fertig gefärbt und mit 14
Centimeter großen gelblichen Monogrammen portofrei fl.
5.20. Elegante Bademittel aus demselben Stoff fl. 7.15
u. fl. 8 (franko 96 kr. mehr). Kneippstein, Briesnigbinden.
Ludwig Müller Weberei u. Versandgeschäft, **Lands-
kron** in Böhmen.

Schmerzfüllt gibt Nachricht von dem
am 3. d. M. im 78. Lebensjahre erfolgten
Ableben der Frau

Witwe
Charlotte Treuer
geb. Engl
Die tieftrauernde Familie.
Die irdische Hülle der theueren Ver-
storbene wird heute, Montag, den 5.
d. M., Nachmittags 5 Uhr im är-
ztlichen Friedhofe (Stereopferstraße) zur ewigen
Ruhe bebettet.
Um stilles Beileid wird gebeten.

* Für alle Anzeigen in die Redaktion nicht verantwortlich.

Entfettungs-Pillen.
verordnet von **Dr. Schindler-
Karnay**, kaiserl. Rath, Badearzt in
Marienbad. Erhältlich in jeder größe-
ren Apotheke. Hauptdepot: Apotheke
des **Josef v. Török**, Budapest.

Telegramme.

Goluchowski und Hohenlohe.
Kuffee, 4. August. Der österreichisch-ungarische
Minister des Außern, Graf Goluchowski, ist
mit dem Grafen Széchenyi vor zehn Uhr Mor-
mittags hier eingetroffen. Die Herren begaben sich
um halb 12 Uhr nach Alt-Uffsee zum Reichskanzler
Fürsten Hohenlohe und fahren im Laufe des
Nachmittags nach Jschl.

Alt-Uffsee, 4. August. Minister des Außern
Graf Goluchowski ist um 12 Uhr 15 Mi-
nuten in der Villa des Reichskanzlers Fürsten
Hohenlohe eingetroffen und verblieb drei
Stunden. Hierauf besuchte er den Grafen
Széchenyi und begab sich dann nach Jschl.

Die Vorgänge in Bulgarien.

Sophia, 4. August. Die Volksmenge be-
reitete dem Metropolit Clement vor dessen
Palais gestern Abends eine Ovation. Der
Metropolit erschien auf dem Balkon und richtete
an die Menge eine Ansprache, die im Sinne seiner
Zaribroder Rede gehalten war. Clement hob her-
vor, daß die bulgarische Deputation auf Wunsch
des Fürsten, der Regierung und des Volkes nach
Petersburg gegangen sei. Rußland wünsche einzig
und allein das Gedeihen und den Fort-
schritt Bulgariens. Es sei kein Zweifel,
daß Fürst und Regierung, wenn sie einvernehm-
lich vorgehen, zum Ziele gelangen
werden.

Sophia, 4. August. (Privat-Telegramm.)
Metropolit Clement beobachtet über die Ab-
machungen in Petersburg Stillschweigen, und zwar
bis zum Eintreffen des Fürsten in Sophia. Wie aus
verlässlicher Quelle verlautet, berührten die von
Clement und den Mitgliebern der Deputation
den Wiener Journalisten gegenüber gemachten
Mittheilungen nicht im Entferntesten die Haupt-
sache. Bezüglich seiner geistigen Rede, in wel-
cher Clement der Regierung und dem Fürsten für
ihre Unterstützung Dank sagte, erklärt der Metro-
polit, daß dies lediglich ein Akt der Höflichkeit ge-
wesen sei. Der Metropolit erwartet den Fürsten
in den nächsten Tagen in Sophia.

Sophia, 4. August. Die „Agence Balca-
nienne“ berichtet, daß das von der „Swoboda“
gemeldete Attentat auf Malakieff,
dem Präsesen von Tatar-Bazarassik,
keinerlei politisches Motiv habe.
Der Schuldige ist ein der minderen Klasse
angehöriger, dem Trunke ergebener Obsthändler,
der in berauschtem Zustande nach einem Streite
einen Schlag gegen Malakieff's Brust geführt
hatte. Die Verwundung ist nicht schwer. Wieder-
nüchtern geworden, erklärte der Attentäter, sich an
nichts mehr zu erinnern.

Berlin, 4. August. Heute Nachmittags fand
der große Veteranenappell statt, an welchem
etwa 6000 Veteranen teilnahmen. An der Sieges-
säule wurde ein Kienstranz niedergelegt.

Saarbrücken, 4. August. Die Zuhelfer
zur Erinnerung an die Kämpfe bei Spicheren
nahmen einen glänzenden Verlauf. Es theilhaftigen sich
etwa tausend ehemalige Kämpfer.

Selgoland, 4. August. Kaiser Wilhelm
schiffte sich zur Fahrt nach Comoe Nachmittags an
Bord der „Hohenzollern“ ein. Die Bevölkerung und
die Badegäste brachten dem Kaiser stürmische
Ovationen dar.

Selgoland, 4. August. Die Nacht „Hohen-
zollern“ mit Kaiser Wilhelm an Bord ist
um 11 Uhr 55 Minuten hier vor Anker gegangen.
Mitglieder verschiedener Vereine und Badegäste nahmen
bei der Ankunft des Kaisers Aufstellung, um ihn
zu begrüßen. Die Insel war auf das reichste ge-
schmückt. Gestern sind die Panzerschiffe
„Batern“, „Bader“, „Württemberg“ und „Sachsen“,
dann die erste und zweite Torpedoboot-Division hier
eingetroffen.

Madrid, 4. August. Eine spanische
Eskaadre, bestehend aus dem Panzerschiffe
„Belago“ und den Kreuzern „Maria Teresa“,
„Biscaga“ und „Csenada“, hat Befehl erhalten,
nach Tanger zu gehen.

Konstantinopel, 4. August. Der russische
Botschafter Melidoff wurde gestern vom
Sultan in Privataudienz empfangen.
Melidoff sollte er den Kommandanten der russischen

Montag,
Flotte im
P. P. L. o. f. f.
Konste
Patriarch M
den D. S. m. g.
Soph
meinen o p
als ob der
im Cr l. d. f.
weisen, daß
soeben abert
mazedonisch
gelne 50 S
Wast
des Auswärt
kanischen Ro
gestellt wir
K. u. f. S. e. r.
rinen und
Das Depart
ternehm
Gi
Dout
in Ni ch
zigjährigen
nieurs B u
die Gruppe
der Jubila
M u b r o c h
fünf A e
bilar a
und an dem
hatte eine
war im
W o m b e z
wurde
Berj on
Die Berleb
Dout
Attentat au
lute, heißt
Jahre 1893
te n entlaß
durch die C
Brei verma
lich ein.
Dout
der bei der
„Bouene“
nach mehrte
Oste
g r a m m.)
Kronprinz
ihres Vater
bereitete de
blieb, groß
war der K
Standale.
welche ziem
Berha f
haben zahl
Balt
fabrik
hört w
Der S ch
? (S
Chefs der
der letzten
gemacht. B
ten, durch
worden zu
in den leg
Halliments
De v i s e
verkauft un
gingen nu
Haus Bin
Tein Guth
Geneuer
a u s w ä
Francs ge
und 50 f
400,000
Mailänder
der Binge
Schweiz g
lich ve
H
Kur eß

rettungs-Pillen.

von Dr. Schindler... Kaiserl. Rath, Badearzt in...

Quine.

und Sphenlohe.

Der österreichisch-ungarische... in Goluchovskij ist...

quitt. Minister des Aeußern... ist um 12 Uhr 15 Mi...

in Bulgarien.

Die Volksmenge be... Element vor dessen...

riov-Telegramm.)... beobachtet über die Ab...

Die Agence Valca... von der „Smoboda“...

Die Zuhelfeier... bei Spichern...

Kaiser Wilhelm... am 2. Nachmittags an...

Die Nacht „Hohen... helm an Bord ist...

Eine spanische... dem Panzerfische...

August. Der russische... wurde gestern vom...

Anten der russischen... der russischen...

Anten der russischen... der russischen...

Anten der russischen... der russischen...

Flotte im Schwarzen Meere, Vizeadmiral K...

Konstantinopel, 4. August. Der griechische...

Sophia, 4. August. Angesichts der allge...

Washington, 4. August. Das Departement...

Ein anarchistisches Attentat.

Douai, 4. August. Die Bergwerksgesellschaft...

Toulon, 4. August. Lieutenant Espinassin...

Ostende, 4. August. Privat-Tele...

Valencia, 4. August. Die hiesige Tabak...

Der Kapitalist.

(Konkurs Fratelli Bingen.) Die beiden...

Zahlungseinstellung mehrerer kleinerer Genue...

Nachtrag zur Handelsübersicht.

Häfenfrüchte. Während der abgelaufenen...

Geflügel und Eier. Bericht der ungaris...

Vegetabilien. Bericht von Neufeld und...

Nutzung aus dem „Közlöny“.

Konkursaufhebungen. Des Vela Komáromi...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. August. Der gestrige...

reichliche Kreditaktien wurden zu 400.50, 400.20 und...

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt...

N. S. Nagy-Bacs. Der österreichisch-ungar...

Die Lose nachstehender Einsender...

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft.

schwarz, weiß u. farbig von 35 Fr. bis fl. 14.65 per Meter...

Henneberg-Seide

Nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen

Seidenfabriken G. Henneberg, Zürich, k.u.k. Hoflieferant

Allerlei.

(Die Mafia in Nordamerika.) Aus Newport 24. v. M. wird gemeldet: Die Mafia, der italienische Geheimbund, macht wieder von sich in den Vereinigten Staaten reden. In den letzten vierzehn Tagen sind viele Italiener wieder in ganz geheimnisvoller Weise ermordet worden. Vor einigen Tagen wurde ein Italiener nebst seiner Frau tödtlich auf der Landstraße bei St. James, Louisiana, aufgefunden. Die Häuse waren ihnen durchschnitten und mehrere Kugeln waren in den Leib gedrungen. Gestern erschoss ein Italiener in dem Dorfe Affenion mit seinem Revolver eine verheiratete Frau, Namens Felice Russo, und deren kleines Kind. Alle diese Morde sind in Geheimnis gehalten. In Louisiana, wo die Mafia namentlich ihr Unwesen treibt, drängen Italiener in Terte Haut in das Haus ihres Landmannes Gebiva ein. Die Familie befand sich gerade beim Mittagessen. Drei Kinder blieben tödtlich. Der Vater wurde verwundet. Die Polizei weiß sich bis jetzt noch keinen Rath zu schaffen.

(Mit einer wunderhübschen Sündstagsgeschichte) wartet die „Schle. Jta.“ ihren Lesern auf. In einer Popelwälder Fabrik war dieser Tage ein jugendlicher Kuchswallach, der sonst vor dem Spazierwagen des Besitzers zu gehen pflegte, krank geworden. Er litt an einem Nasenkatarrh und einer Halsdrüsenentzündung, war am Halse operirt worden und spazierte nun den ganzen Tag mit einem großen Tuch um den Hals als Reviertransporter im Hofe umher. Aus der Mauer des Fabrikgebäudes ragt an der Hofseite desselben das Dampfablaßrohr der Kesselpumpe hervor, aus welchem

während der Thätigkeit der Pumpe immer Dampf und siedendes Wasser entweichen, und für dieses Ablaßrohr zeigte der vierbeinige Patient seit einigen Tagen eine auffällige Vorliebe. Jedesmal, wenn die Pumpe arbeitete, stand er mit weit geöffnetem Maul draußen vor dem Rohr und sog mit Behagen die warmen Dämpfe ein. Offenbar brachten diese feinen Scherzen eine gewisse Linderung und das kluge Thier benützte nun regelmäßig das Dampfablaßrohr als Inhalationsapparat. Eines Tages war nun der Kesselheizer sehr erstaunt, als plötzlich der kranke Kuchswallach in den Kesselraum trat und ihn mit Blicken anjah, die eine stumme Bitte zu bedeuten schienen. Um diese Stunde pflegte nämlich sonst die Dampfmaschine zu gehen; heute aber war sie ausnahmsweise schon früher in Betrieb gewesen, während das Pferd noch im Stalle lag, und der Patient, der die gewohnte Inhalationskur schmerzlich vermieden mochte, war erschienen, um den Kesselheizer an die Ausübung seiner thierärztlichen Praxis zu mahnen. — Alle Achtung vor dem Kuchswallachen!

(Die Kleine Uhr der Welt) war vor nicht langer Zeit im Schaufenster einer Göttinger Uhrenhandlung ausgestellt. Das Räderwerk maß nur 8 Millimeter, die Uhr ging einen Tag lang, das Miniaturgeräthstück hing an einem Frauenhaar. Das kleine Kaminuhr stand auf einer Nischenplatte von etwa 10 Centimetern Höhe.

(Eine lustige Verflüchtigung) auf die herumziehenden Ring-Danghänger und die überhandnehmende Mode, ihnen nachzugehen, bringt der „Gaulois“ unter der Epithete: „Ein wahrer Krieger.“ Der Hausmeister zu seiner Frau: „Rath! einmal, was ich in der Zeitung

unseres Miethers vom ersten Stockwerke gelesen habe?“ — Die Frau: „Der Hausherr ist decorirt worden?“ — Der Hausmeister: „Wenn's weiter nichts wäre! Mein Denf! Dir nur, jetzt gehen die preisgekrönten Kontroversen in den Höfen sungen.“ — Die Frau: „Du wirst sehen, hier wird Keiner herkommen, um zu arbeiten.“ — (Seltsame Harfentöne erklingen im Hofe. Dann beginnt eine heisere Stimme zu singen: „Der Mond scheint hell, Komm'! Habelle, Komm'! aber schnelle, Hoch moget die Welle u. . .“)

Der Hausmeister: „Hörst Du?“ — Die Frau: „Wenn das Einer wäre!“ — Der Hausmeister: „Ich werde einmal nachsehen.“ — (Er geht auf den Hof, den Künstler zu sprechen, dem der erste Harfentöne zuerkant wurde?“ — Der Musikant: „Leider nicht.“ — Hausmeister: „Einen preisgekrönten Sänger also?“ — Der Musikant: „Leider auch das nicht.“ — Hausmeister: „Sie sind vielleicht Chantant-Sänger?“ — Der Musikant: „Der Himmel höre Sie.“ — Hausmeister: „Ich erwarte, Sie sind Journalist, der Reportage treibt.“ — Der Musikant: „Nein, ich treibe nur Sous ein.“ — Hausmeister: „Nicht einmal Journalist, ja, was wollen Sie denn eigentlich hier?“ — Der Musikant: „Ich habe seit gestern nichts gegessen und singe, um einige Sous zu erhalten.“ — Hausmeister: „Sie sind also ein wahrer Krieger? Ein wahrer Krieger, na, das sollte uns gerade noch. Werden Sie wohl machen, daß Sie wegdommen? Und mit Beschleunigung!“

12.]

Böses Blut.

Roman aus dem Englischen.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

Er besaß trotzdem hinreichende Selbstbeherrschung, um äußerlich ruhig zu sein, und hatte seinem Freunde, Frank Throgmorton, die strengste Discretion aufgetragen — Niemand ahnte, während er lagte, scherzte und die Fragen über seinen vertretenen Fuß freundlich beantwortete, daß er alle mögliche Ursache zu innerer Unruhe habe.

Die Baronin Throgmorton, welche eine äußerst gutmüthige, aber nicht scharfsichtige Frau war, stellte ihn sogar als ein Muster von Geduld und Heiterkeit hin, das sich seine Leiden gar nicht anmerken lasse.

Marie Throgmorton, eine gewöhnliche, wohl-erzogene und gutgeleitete junge Dame der besseren Gesellschaft, empfand ein nicht unnatürliches Interesse für den reichen, lebenswürdigen Freund ihres Bruders und es wäre ihr gar nicht unangenehm gewesen, wenn er einige Lust befunden hätte, ihr den Hof zu machen.

Marie glaubte, er sehe es als ein Opfer an, zum Gabelstühler nach Castlehurst zu fahren, und sie wandte ein, daß er seinen vertretenen Fuß ganz gut zum Vorwande nehmen könne, der Einladung nicht Folge zu leisten. Die Heftigkeit, mit welcher er diesen Vorschlag von sich wies, bestrebte sie einigermaßen, aber sie war weit davon entfernt, die Ursache zu ertarhen, nur fand sie ihn ungewöhnlich still und zerrissen und bemerkte, daß er dies auch während der Fahrt blieb.

— Sie sind heute merkwürdig gedankenvoll aufgelegt, Kapitän Esmond! rief sie ärgerlich, als man in den Park von Castlehurst einbog. Ich glaube nicht, daß Sie auch nur ein einziges Wort von dem vernommen, was Mama und ich zu Ihnen gesprochen.

— Ich bitte tausendmal, es thut mir sehr leid, wenn ich unartig gewesen bin. Ich betrachtete das Schloß und fand, daß es sehr unvortheilhaft gegen Throgmorton abstricht; welche Stillkonfusion doch in dem Ganzen zu Tage tritt!

Der Wagen fuhr bei dem Portal des Schloßes vor und Esmond folgte den beiden Damen in eine behagliche große Vorhalle; von dort aus führte man sie in ein halbleeres Wohnzimmer.

Esmond war zu aufgeregt, um den Abgang eines jeden Komforts zu bemerken; er harrte mit Ungeduld auf das Erscheinen Comtesse Adas und stellte sich die fast angstvolle Frage, in welcher Weise sie ihn wohl empfangen werde.

Endlich ging die Thüre auf und das junge Mädchen erschien. In dem hohen Zimmer machte sie einen fast kleinen, schwächlichen Eindruck. Esmond aber fand in ihrer Gesamterscheinung eine unnachahmliche Grazie und Anmuth. Sie trug ein vortreflich gemachtes weißes Kleid und am Gürtel ein paar prächtige dunkelrothe Rosen.

Ruhig und selbstbewußt trat sie den Gästen entgegen und einen kurzen Augenblick genos Esmond das Glück, ihre kleine weiße Hand in der seinen zu halten. Nach entzog sie ihm dieselbe wieder, forderte die Baronin Throgmorton zum Sitzen auf und nahm an deren Seite Platz; sie widmete sich derselben fast ausschließlich, bis einige andere Gäste, welche ihr Vater zum Gabelstühler geladen, angemeldet wurden.

Eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft nahm denn auch an der Tafel Platz; Kapitän Esmond saß neben

einer Dame, welche dem Sport lebhaft huldigte, höchst gesprächig war und seine Aufmerksamkeit unausgesetzt in Anspruch nahm, so zwar, daß er kaum einen Augenblick Zeit fand, um Comtesse Ada nach Wunsch und Willen zu beobachten.

Sie saß am anderen Ende der Tafel und kam ihren Hausfrauenspflichten mit Grazie und Gewandtheit nach, aber sie sprach sehr wenig. Der Gatte der sportliebenden jungen Dame, ein Freund ihres Bruders, saß an ihrer Seite und sie schienen sich für alle seine auf den Sport Bezug habenden Bemerkungen nicht sehr lebhaft zu interessieren.

Treffilian erschien, als das Gabelstühlerstück schon zur Hälfte vorüber war, und begrüßte Esmond mit fast übertriebener Freundlichkeit. Er ließ sich neben Marie Throgmorton nieder und unterhielt sie bald mit Bemerkungen über den Ball des verflohenen Abends, bald mit Jagdgeschichten; er war gerade von der Jagd gekommen und sah wenn möglich noch unvortheilhafter aus, als sonst; Marie aber schien eher für ihn eingenommen und Esmond fragte sich, ob sie zu jenen jungen Damen gehöre, welche in jedem ledigen jungen Mann einen angenehmen Partner finden.

Graf Castlehurst selbst war nicht zugegen; Ada entschuldigte ihn mit der Bemerkung, daß er sehr selten beim Gabelstühlerstücke erscheine, und als sie endlich die Tafel aufhob, trat sie mit der Frage an Esmond heran, ob er wohl so freundlich wäre, sich zu ihrem Vater in sein Wohnzimmer zu begeben, um mit ihm zu plaudern.

— Er ist schon seit längerer Zeit unwohl, leidet sehr an Gicht und ist wohl auch deshalb mitunter sehr verstimmt. Den ganzen Tag mit einer großen Gesellschaft zu verbringen wäre ihm lästig, aber eines ruhigen Plauderstündchens mit Ihnen allein würde er sich freuen. Wollen Sie jetzt zu ihm kommen?

Esmond willigte bereitwilligst ein und folgte ihr aus dem Zimmer. Sie schritt durch die große Vorhalle, eine breite Treppe empor, öffnete dann eine Thüre, schritt durch einen großen Salon und schob eine rothe Sammetportiere zur Seite, welche in ein Gemach führte, das wohllicher aussah, als irgend ein Raum, den Esmond in Castlehurst noch zu Gesicht bekommen.

Der Graf saß in einem bequemen Armstuhl in der Nähe des Kamins, in welchem behagliches Feuer brannte. In dem Schlafrock aus indischem Stoff, welchen er heute trug, sah er ehrwürdiger und malerischer aus, als Esmond ihn zuerst gesehen; ihre Audeutung über seine Neizbarkeit war offenbar nicht unbegründet, denn er sah brummig aus, wie ein Bär, und murmelte beim Eintritt seiner Tochter irgend ein paar unverständliche Worte, welche gewiß keine Schmeichelei enthielten.

Esmond zu sehen, freute ihn aber allem Anscheine nach und er wurde während seines Besuches heiterer und freundlicher.

Ada erhob sich bald, um die beiden Herren allein zu lassen, aber als sie sich der Thüre nahte, rief ihr Vater ihr ärgerlich zu, was ihr denn einfallte, warum sie davonrenne.

— Ich muß hinab, Papa, zu unsern Gästen, mehrere von Treffilian's Freunden fahren fort und ich muß ihnen Abschied sagen. Ich bleibe nicht länger unten, als nothwendig! fügte sie hinzu und trotz der mißbilligenden Blicke des Grafen verließ sie das Gemach.

Es blieb beiläufig eine Stunde lang fort, als sie aber zurückkehrte, war der Graf noch immer in ein lebhaftes Gespräch mit Esmond vertieft. Er befand

sich in außergewöhnlich lebenswürdiger Laune, denn die Reminiscenzen aus der Jugendzeit, welche er dem jungen Mann erzählte, hatten ihn fröhlich gestimmt. Esmond trug eine Photographie seines Vaters bei sich und der Graf betrachtete dieselbe gerade, als Ada wieder in's Zimmer kam.

— Er sieht sehr gut aus! bemerkte Castlehurst seufzend, wohl um zehn Jahre jünger als ich, aber ich kann kaum glauben, daß es der tolle Patrik ist, den ich da vor mir sehe! So haben wir ihn nämlich immer genannt — das hat er Ihnen gewiß nicht erzählt! Ich erinnere mich noch, wie er ein schöner, junger Bursche war, der Adonis des Regiments! Sie werden nie so schön sein, wie Ihr Vater gewesen ist, junger Mann, verlassen Sie sich darauf!

— Ich habe auch kaum mehr die Zeit, um mich zu verschönern! rief Denys Esmond lachend.

— Machen Sie sich nichts daraus, junger Freund, Sie sind auch so nicht übel und jedenfalls sind Sie kein so hitziges Temperament, wie Ihr Herr Vater! Seine Bornesausbrüche durfte man nicht leicht nehmen; hat er dieselben auch jetzt noch, wie?

Esmond zögerte einen Augenblick, bevor er antwortete, aber noch ehe er gesprochen, hatte sich in seinen Augen die Wahrheit verrathen.

— Ah, Sie wollen nicht aus der Schule schwärzen, aber ich möchte darauf schwören, daß er die Gewohnheiten seiner Jugend noch immer nicht abgelegt hat, und wenn Sie offen sprechen würden, so müßten Sie wohl gestehen, daß er Ihnen schon mehr als einmal einen tüchtigen Sturm gemacht hat. Siehst Du wohl, Ada, daß ich nicht der einzige Familiendrummbar bin!

Ada lächelte, sah aber von der Photographie nicht empor, welche Kapitän Esmond ihr gereicht; dieselbe stellte einen Mann von beiläufig siebenzig Jahren vor, während sie aber schweigend das Bild betrachtete, gab sie im Stillen ihrem Vater bezüglich der Ansicht, welche er geäußert, unrecht; die Rüge auf der Photographie waren regelmäßig, aber lange nicht so sympathisch wie jene Esmonds; es fehlte demselben der humoristische Zug um den Mund und in den Augen; nach eifrigem Betrachten der Photographie zweifelte Ada keinen Augenblick, daß Baron Patrik Esmond ein leidenschaftlicher, heftiger Mann von zügellosem Temperament sei.

— Nun, Ada, fragte Graf Castlehurst ungeduldig, wir haben Deine Ansicht über die Photographie noch immer nicht zu hören bekommen; findest Du nicht, daß Kapitän Esmond seinem Vater an Schönheit bedeutend nachsteht?

Ada blickte den Kapitän unwillkürlich an und begegnete seinen mit dem Ausdrucke so unverhohlenem Entzückens auf ihr ruhenden Augen, daß sie vollständig die Fassung verlor und über und über erröthete, die Worte vergesend, welche ihr auf den Lippen geschwebt waren. Seine blauen Augen hatten eine so klare Sprache geführt und sie wäre kein Weib gewesen, wenn sie dieselbe nicht verstanden; sie fühlte sich aber so verwirrt, daß sie auch nicht ein einziges Wort hervorbringen im Stande war.

Treffilian's Eintritt kam ihr daher vielleicht zum ersten Mal im Leben gelegen.

— Ada! rief er in seinem gewohnt unartigen Ton, die Throgmortons sind abgefahren, Marie behauptete, sie habe irgend eine Verabredung mit jemandem getroffen, die absolut eingehalten werden müsse, ich versprach also, sie bei Dir zu entschuldigen, da sie erklärte, nicht warten zu können, bis Du Dich wieder blicken läßt; vor fünf Minuten etwa sind sie nun glücklich abgejagt!

(Fortsetzung folgt.)

Montag,

Budai s

A tak

Sanna 5 fel
Hauptmann G
ist erzetzte
Preisiger, gy
Preiser, inför
Luiza Ha
Neumann
Bäcker, takä
Heber
Takacs asson
Bäumert
Bäumert any
Anguszt, a B
Emma,) leam
Friedl, gyerm
Anszorge, haza
Jager Möriz
Wolzel
Walzelne, nej
Anna, leanya
Tazs, kerekak
Wiegand
Hornig, rongys
Parszt
Erlész
Hilse, takacs
Felsösz
Gottlieb
Mika
Dreisigern
Kozdeto

Repertoi

Dienstag

Etabl

Seine Di

Hochin

M.

Th

M

Gi

Bo

mit F

HE

OR

Seine Di

Einziges G

Vollstä

Aus dem re

Brud

ANTON

Muffi

GESO

Transform

Brothers

Zauber

Vene

Romisches

Scenatio

M

Les

Muffeten

540

(370)et. a

wegen

so

Herzogli

Seite 6

ersten Stodmerke gelesen habe?"
 "ausser ist bekorirt worden?"
 "Senn's weiter nichts wäre!"
 "Nein, die preisgekürten Konser-
 tungen." — Die Frau: "Du
 keimer herkommen, um zu arbei-
 tentöne erklingen im Soje. Dann
 umme zu singen:
 "Ich scheint helle,
 "helle,
 "helle,
 "er schnelle,
 "er die Welle zc. zc." —
 "Vort Du?" — Die Frau:
 "Der Hausmeister: "Ich
 "(Er geht auf den Hof, ver-
 "ger, das Kappchen in der Hand.)
 "gehrter Herr, habe ich die Schre-
 "dem der erste Harfenpreis zu-
 "r Musikant: "Seider nicht?"
 "aus das nicht." — Hausmeister:
 "ausgebrönten Säger also?"
 "auch das nicht." — Hausmeister:
 "aus Säger?" — Hausmeister:
 "aus Sie." — Hausmeister: "Ah,
 "urnalist, der Reportage treibt."
 "ich treibe nur Sous ein."
 "mal Journalist, ja, was wollen
 "— Der Musikant: "Ich habe
 "und singe, um einige Sous
 "Hausmeister: "Sie sind also
 "roader Krmer, na, das fehlt
 "Sie wohl machen, das Sie
 "Beschleunigung!"

liebenswürdiger Laune, denn
 der Jugendzeit, welche er dem
 hatten ihn fröhlich gestimmt.
 tographie seines Vaters bei
 chete dieselbe gerade, als Ada
 n.
 gut aus! bemerkte Castlehurst
 Jahre jünger als ich, aber
 daß es der tolle Patriot ist,
 ! So haben wir ihn nämlich
 hat er Ihnen gewiß nicht er-
 noch, wie er ein schöner,
 Adonis des Regiments!
 fein, wie Ihr Vater ge-
 verlassen Sie sich darauf!
 kaum mehr die Zeit, um mich
 ns Esmond lachend.
 sich nichts daraus, junger
 so nicht übel und jedenfalls
 Temperament, wie Ihr Herr
 brühe dürfte man nicht leicht
 auch jetzt noch, wie?
 nen Augenblick, bevor er
 er gesprochen, hatte sich in
 eit verrathen.
 n nicht aus der Schule
 darauf schwören, daß er
 Jugend noch immer nicht
 Sie offen sprechen würden,
 ehen, daß er Ihnen schon
 schtigen Sturm gemacht hat.
 daß ich nicht der einzige Sa-

ber von der Photographie
 an Esmond ihr gereicht;
 nn von beiläufig siebzig
 über schweigend das Bild
 allen ihrem Vater bezüglich
 fert, unredt; die Züge auf
 regelmäßig, aber lange nicht
 smond's; es fehlte den-
 ug um den Mund und in
 Betrachten der Photo-
 en Augenblick, daß Baron
 schäftlicher, heftiger Mann
 ent sei.
 Graf Castlehurst unge-
 Ansicht über die Photo-
 zu hören bekommen; fündet
 mond seinem Vater an
 eht?
 an unwillkürlich an und
 ausdrücke so unerschollenem
 den Augen, daß sie voll-
 und über und über er-
 ad, welche ihr auf den
 eine blauen Augen hatter
 irt und sie wäre kein Weib
 nicht verstanden; sie fühlte
 sie auch nicht ein einziges
 Stände war.
 am ihr daher vielleicht
 gelesen.
 einem gewohnt unartigen
 abgefahren, Marie be-
 ne Verabredung mit Je-
 lut eingehalten werden
 bei Dir zu entschuldi-
 arken zu können, bis Du
 or fünf Minuten etwa
 geht!
 g folgt.)

Budai szinkör.
A takácsok.
 Számú 5 felvonásban. Irta
 Hauptmann Gerhard. Zend-
 let szerencs Orbán Árpád.
 Dreissiger, grárosKörmeny
 Pfeifer, intéző Bihary
 Haraszthy Hermin
 Jozsefmann Furedy
 Ábrahám Szabó
 Takaos takács Szabó
 Heber Farkas
 Takaos asszony Szathmáry
 Baumert Szakáll
 Baumert anyó Hazay
 Agaszt, a fia Várnay
 Emma leányai Kápolnay
 Bertha, Miklósvits
 Priczi gyermeke Paulovits
 Asszony, hazala Rostley
 Asszony, hazala Rostley
 Jager Moriz Csiky László
 Wézel Furedy
 Wézelné, neje Szabóné
 Anna leánya Krecsanyi
 Csada kereskedő Gurth
 Wiegand Palóczy
 Hornungrongyszó Kozma
 Parasz Szilágyi
 Párisz Berkó
 Hilsz, takács Berzenyi
 Felszage Janovics
 Gethleb Janovics
 Mikla Raskay
 Dreissigerné Krecsanyi
 Kezdeté 7 órákor.

Városligeti szinkör.
A mintaférfj.
 Francoz. bohózat 3 felvonás-
 ban. Porditotta Kövessy A.
 Malivand Fenyéri
 Nikó Csizsér
 Aurora, neje Markovits
 Jozsef Leonié, neje Miklósy
 Clementina Bónis
 Thibeadier Berényi
 Klára Ferenczy
 Victor Bihary
 Feliczia Bihary
 Kezdeté 7 órákor.

Ó budai szinkör.
Ingenyelők.
 Népszámú 8 felvonásban.
 Irta Vidor Pál.
 Boross János Boross
 Mari, neje Szakácsné
 Lujza leányok Szerzőy
 Gurth Gurth
 Weiner Vilmos Hildvizi
 Balor István Serfőzy G.
 Bodi Ferenc Szakács
 Gangos Eszter Aray
 Pürge Doménó Léway
 Jani, fia Ferenczy
 Kiss Sári Halmayné
 Kovács Nagy
 Wurm Mátyás
 Kezdeté fél 8 órákor.

Repertoire der Christenstädter Arena.
 Dienstag „A takácsok.“

Etablissement Somossy.
 keine Dine. Saaltemperatur 15°.
 Hochinteressantes Augustprogramm.
 Auftreten

M. Kromó
 mit 9 Kindern,
The Lockfords
 sensationellste Lusttuner,
Mr. Riccardo
 mit seinen Serpentinbunden,
Gilbert Seymour
 internationales Duinnett.
Bogár Imre
 mit Frl. Cäcilie Carola.

HERZMANN'S
ORPHEUM.
 keine Dine! keine Dine!
 Angenehmer Aufenthalt!
 Einziges Etablissement mit Restauration im Freien.
 Vollständig neues August-Programm.
 Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders zu be-
 merken:

Brunno und Marion,
 ausgezeichnete italienische Duettisten,
ANTON und MAX, Gisella Siré,
 Musical-Clown. Koffim-Soubrette.
GESCHWISTER CORELLY,
 Transformation Phantastique. Serpentine in Lumpen.
Brothers Windthon, Lamoureux u. Dernemont,
 Jauher-Parodisten. französische Duettistinen.
Riesiger Lacherfolg!

Venedig in Budapest.
 Komisches Singpiel v. Filippi, Musik v. D. M. Schlegler.
 Sensationell! Urfomisch!
Maria Stuart.
 „Les petites Caricatures“.
 Auftreten aller neu engagierten Kunstkräfte und
 Spezialitäten.

540 St. Merino-Schafe
 (370 St. alte, 70 St. Jährlinge, 100 St. Lämmer)
 — wegen Aenderung des Wirtschaftsbetriebes —
sofort zu verkaufen.
 Herzoglich Koburg'sches Wirtschaftsbureau in Szent-Matal
 (Domter Komitat).

Folies Caprice.
„Madame Blaubart“
 von H. LEITNER, Musik von A. KMOCH.
Personen:
 Adelheid v. Felfingen, Burgfrau auf
 Burg Felfingen Frl. Rienz
 Eustachius, ihr Schwager Herr Baumann
 Kunigunde von Drachenschwanz Frau Weiß
 Theolinde Frl. Blume
 Gwelfinde Frl. Dedy
 Bertha, Diensthilfende im
 Laubritterin im Frl. Szigethy
 Laurenzia, Dienste Adelheid's Frl. Reiter
 Auroja, Frl. Weiten
 Wilhelmine, Frl. Schönan
 Rumber v. Löwenschucht, ein Raubritter Herr Weisser
 Waldrian, sein Knappe Herr Schen
 Clemens von Rabpataty, ein ungarischer
 Emigrant Herr Martini
 Schmuile Ben Joel, jüdische Kaufleute Herr Rott
 Vintas Ben Wolf, jüdische Kaufleute Herr Schönbürg
 Rappar, Thürmer auf Burg Felfingen Herr Steinhard
 Spielt im Mittelalter auf Burg Felfingen.

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
 Váci-körút 48. szám.
 Exzellentes Programm.
 Präzise 11 Uhr:

Konzewiecz
 internationale Sängerin.
Spezialität I. Ranges.

Széchenyi-Kiosk.
 Ob schön! Ob Regen!
 Heute, sowie jeden Montag, Dienstag und Mittwoch
 Konzert der
Ersten Budapester
Schrammeln.
 Mittagküche bestens empfohlen. Jeden
 Donnerstag und Samstag Militär-Konzert.
 Vinzenz Weisz, Restaurateur.

Konkurs Ausschreibung.
Stallmeister-Stelle.
 Beim k. u. k. Marine-Land- u. Wasserbau-Amte
 in Pola gelangt die Stelle eines Stallmeisters zur Be-
 setzung.
 Dessen Dienst besteht:
 1. In der Leitung und Ueberwachung des Führen-
 dienstes des obigen Amtes.
 2. In der Konseruierung des Pferdematerials,
 der Wagen- und Beschürungsforten, gegenwärtig für 6
 Paar Pferde.
 3. In der Vornahme des Fußbeschlages unter
 Zuziehung des zugewiesenen Schmiedes.
 4. In der Behandlung kranker Pferde in jenem
 Umfange, zu dem die k. u. k. Kurzschmiede berechtigt sind.
 Nachdem der Stallmeister die Vorkenntnisse über
 die Verwendung der Pferde zu führen hat, so ist die
 Kenntniß der deutschen Sprache in Wort und Schrift
 erwünscht.
 k. u. k. Kurzschmiede des Ruhestandes erhalten
 vor den übrigen Bewerbern den Vorzug.
 Dem Stallmeister wird eine ararische Wohnung,
 bestehend bei zahlreicher Familie aus 2 Zimmern und
 1 Küche, zugewiesen.
 Bewerber um diese Stelle, für welche beiden Thei-
 len eine zweimonatliche Kündigung gewahrt bleibt, wol-
 len ihre instruirten Gesuche unter Angabe der Gehalts-
 ansprüche bis 15. August l. J. an das k. u. k. Marine-
 Land- und Wasserbau-Amt in Pola richten.
 Reise-Auslagen werden dem Aufgenommenen nach
 Militärart und Gebühr vergütet.
 Pola, am 23. Juli 1895.

Vom k. u. k. Marine-Land- u. Wasserbau-Amte.
Möbel
 gegen Ratenzahlungen.
 Nähere Auskunft ertheilt Herr Waczek Robert in
 den Möbelsalons Budapest, Waisnergasse 11, k. St.
 Preis-urant gegen Einzahlung von 25 fr. in Brief-
 marken überlassen franco.

THE GRESHAM
Lebensversicherungs-Gesellschaft
in London.
 Filiale für Oesterreich:
 Wien, L. Gießhaken 1,
 im Hause der Gesellschaft.
 Aktiva der Gesellschaft am 31.
 Dezember 1894 Krn. 138,416,475—
 Jahresermahme an Prämien u.
 Zinsen am 31. Dez. 1894 Krn. 25,319,668—
 Auszahlungen f. Versicherungs-
 u. Rentenverträge und für
 Rückkäufe zc. seit Bestehen
 der Gesellschaft (1848) Krn. 304,342,593—
 Während des Jahres 1894 wur-
 den von der Gesellschaft
 9233 Policen über ein
 Kapital von Krn. 78,736,600—
 ausgestellt. Prospekte u. Tarife, auf Grund welcher die
 Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antragsformulare
 werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren
 Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-
 ungarischen Monarchie und durch die Filialen für
 Oesterreich und Ungarn.

Moras
 haarstärkendes Mittel.
 Eau de Cologne philocome.
 (Kölnisches Haarwasser.)
 Moras! seit 70 Jahren
 eingeführt. Moras! das
 beste Mittel gegen Schuppen.
 Moras! verhindert das
 Haarausfallen. Moras! das
 wirksamste und mit Lau-
 senden von Anerkennungs-
 schreiben ausgezeichnete
 beste Kopfwasser ist nur
 allein echt zu haben bei:
 Vertes Sándor, Christoph-
 plas 8, Joseph von Förf,
 Königsgasse 12, Ferdinand
 Neruda, Róssuth Lajos-
 (Gatwaner)-gasse 9, J. S.
 Müller, Kronprinzgasse 2,
 Lueff Sándor, Waisnergasse
 22, (im „Hotel National“),
 M. Lueff, Waisnergasse 28,
 J. Jelenka's Nachf., Selbstent-
 plah 3, A. Moras & Komp.,
 fürstlich Hohenzollern'sche
 Hoflieferanten in Köln.

(Eingefendet.)
 Denen, die eine schnelle, rabis-
 tale, sichere Heilung suchen,
 ohne Berufskörung, wird der
 ausgezeichnete Spezialist be-
 stens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI,
 Dr. v. Medizin, Chirurgie, Ge-
 burtshilfs- und Augenheilkunde
 emeritirter k. k. Abtheilungs-
 Chefarzt, hat nach der neu-
 sten wissenschaftlichen Methode
 alle
Geheimen
Krankheiten,
 sowie neu entstandene, als auch
 alte Gonnorrhöen, alle
 Geschwüre, alle Folgen der Selbst-
 schwächung,
Mannesschwäche,
 Fluß bei Frauen, wie auch
 alle Hautkrankheiten.
Ordnation
 täglich von 10 bis 4 und von
 7-9 Uhr Abends.
 Wohnung: Budapest, 4.
 Bezirk, Szilassy-gasse, Király-
 utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang
 an der Treppe. Honorare
 Briefe werden mit der größten
 Aufmerksamkeit beantwortet
 und Medikamente besorgt.

Wir suchen
 Personen aller Berufs-
 klassen zum Verkaufe
 von gesetzlich gestatteten
 Dosen gegen Ratenzah-
 lungen laut Gesetzartikel
 XXXI v. J. 1883 unter
 sehr günstigen Bedin-
 gungen. Hauptstadt.
 Wechselstube Gesell-
 schaft Adler & Comp.,
 Budapest.

Ein wahrer Schatz
 für die unglücklichen
 Opfer der Selbstbe-
 fectung (Onanie) und
 geheimen Ausschwei-
 mungen ist das be-
 rühmte Werk:
Dr. RETAU'S

Selbstbewahrung
 80 Aufl. Mit 27 Ab-
 bild. Preis 2 fl. Jede
 es Jeder, der an den
 schrecklichen Folgen
 dieses Lasters leidet,
 seine aufrichtigen Be-
 lehrungen retten jähr-
 lich Tausende vom
 sichern Tode. Zu be-
 ziehen durch das Ver-
 lags-Magazin in Leip-
 zig, Neumarkt 34, so-
 wie durch jede Buch-
 handlung. In Pest vor-
 rätig in H. Lampel's
 Buchhandlg., Andrássy-
 strasse 21, und bei H.
 Maurer, in Kaschau.

**Wermüde seiner zahl-
 reichen Erfahrungen**
in den Budapester und
Wiener Militärpitä-
tern, als auch bei die-
sen Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.
Geheime
Krankheiten
 sowie Gonnorrhöen, Fluß, Ge-
 schwüre, Onanitis, Mann-
 esschwäche, Hautkrankheiten
 Fluß bei Frauen, ohne Ein-
 richtung und alle Geschlechts-
 tranfekten bei Frauen. Näheres
 markteben best rich und
 hier ohne Berufskörung
Dr. Kajdacsy
 gew. k. k. Regimentsozt,
 Budapest,
 V. Waisner-Soubard 4
 (Váci-körút 4),
 1. Stock,
 Eingang bei der Kreppe.
 Ordination Vormittags von
 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr
 Abends. Honorare Briefe
 werden unter Aufsicht beant-
 wortet. Medikamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anzeigen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offener billigster Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 24917

Nähe dem Lufstade 1 oder 2 möblirte Kassenzimmer zu vermieten. Preis zusammen 40 Gulden. Udr. in der Exped. 25674

Brauntwein-Agent, der bei der Kunde nachweisbar gut eingeführt ist, wird zu günstigen Bedingungen acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter „1000“ an die Exp. abzugeben. 25617

Ein Praktikant, Gehalt fl. 15-20, ein Kompositist Gehalt fl. 30-35, werden aufgenommen. Schöne Handschrift, und Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache unerlässlich. Offerte an die Graf-Özka-Gesellschaft, 25684

Schöne Wohnung äußere Waisenstraße Nr. 23, nächst der Mauth, bestehend aus 2 großen Kassen, 1 Hof, 1 Schlaf-, 1 Vor- und 1 Bade-Zimmer, 1 Preis und Holzammer 1 Küche (mit Wasserleitung), ist per 1. November 1895 für fl. 650 pro anno zu vergeben. 25683

Grund in Engelsfeld, 470 Quadrat-Klafter, ist per Quadrat-Klafter mit 13 fl. 50 kr. zu verkaufen. Udr. in der Exp. 25681

Praktikantin, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird zum sofortigen Eintritt engagirt. Offerte unter „Gehalt“ an die Exp. 25620

Gegenstandskauf, Haus im 6. Bezirk, nahe der Andrássystr. 3 Etage hoch, noch 12 Jahre steuerfrei ist unter dem Erzeugungspreis dringend zu verkaufen. Agenten verbeten. Udr. in der Exp. 25625

Erzieherin (für), zu meinen zwei Söhnen die die Normal-Klassen ungarisch u. deutsch unterrichtet, per 1. oder 15. September. Gehalt 200 fl. und Verpflegung. M. Kremjir, Bolmanj bei Wilanij. 2886

Fakturist, der auch deutsch und ungarisch perfekt korrespondirt, findet in einer hiesigen Mühlenbau- und Maschinenfabrik Anstellung. Brandstündige Bezahlung. Offerte unter „50 Mühlenbau- und Maschinenfabrik“ an die Exp. 29871

120 Joch für Futterbau geeignete Felder, 1/2 Stunde von Budapest, nebst Stall für 50 Stück Vieh werden verpachtet, eventuell wird ein Kompaanon zur Errichtung einer Milchwirtschaft gesucht. Anfragen unter der Chiffre „Milchwirtschaft“ an die Exp. zu richten. 25335

Kindergärtnerin, eine geprüfte, in ihrem Fache tüchtige und vollkommen versierte deutsche Kindergärtnerin findet Aufnahme zu zwei Kindern (1 Mädchen u. 1 Knabe). Jahresgehalt 150 Gulden nebst freier Station. Offerte mit Zeugnissen und Photographie sind an Gutsdacher Ludwig Stern, Pata, Post Str. getwärt, zu richten. 2990

Konkurs, Wir suchen einen diplom. Lehrer, Schöcher, Ubböf, annehmbaren Vorbereiter, Belstere, zu 10-12 Kindern, wovon 2 die 3. Bürgerschulstufe. Jahresgehalt 400 fl., 2 Klafter Holz, Wohnung, Osterod, wenn die Bürgerschulstufen die Prüfung mit Erfolg ablegen, 25 fl. Restentant maget längstens bis 15. August Diplome und Zeugnisse an **Brüder Klein, Csáfordi** einreichen, auch können ledige dipl. Lehrer gegen Jahresgehalt von 250 fl. und freier Station auf diese Stelle rekrutirt. Gefällige Schächter werden bevorzugt. 2897

Für stellensuchende Erzieherinnen und Lehrerinnen, Geprüft, geprüfte Lehrerinnen mit Diplom, in Sprachen und Musik tüchtig, für Familien- und Erziehungs-Institute. **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21. Mezsanin.** 2982

Neues, unausgeschlittenes Zeitungs-Matratzenpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 7 fl. Raberes in der Exp. 25640

Egy már idősödő maganos nő keres naponta valami csekély foglalkozást, eddig szakácsnő volt. Levellet kerek a kiadóhivatalba „Doriskának“ jellege alatt. 25610

Ein tüchtiger, energischer Muffelher für eine Reparatur-Werkstätte wird gesucht. Derselbe muß sehr energisch und thätig sein und sowohl die Maschinenfabrikation, als auch das Brennen in Ringöfen gründlich verstehen. Es werden nur erste Kräfte berücksichtigt. Offerte unter „Muffelher“ an die Expedition erbeten. 25639

Landwirtschaftliche Spiritusbrennerei in lebhaftem Betriebe vom September auf mehrere Jahre zu verpachten. Udr. in der Exped. 25597

Patent in Veterinärwissenschaften ist zum Verkauf zu haben. Näheres hierüber (sowie Ansicht der Mutter) bei H. Hunyár Janos, Podmaniczkygasse Nr. 100, Budapest. 25533

Baugrund 1080 Klafter, mit mehreren Caffenfronten, parzellirbar, sehr entwicklungs-fähige Gegend in Budapest, X. Köbánya Gergely-utca, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer Kohn Gabor, Ke-repesi-ut 30. 25682

Deutsches Mädchen, Kindergärtnerin, wird für 4-jährigen Knaben gesucht, die auch Stuben-mädchen-Dienste verrichtet. Lohn 8 fl. Offerte unter „Deutsches Mädchen“ an die Exp. 2992

Konkurs, Wir suchen einen diplom. Lehrer, Schöcher, Ubböf, annehmbaren Vorbereiter, Belstere, zu 10-12 Kindern, wovon 2 die 3. Bürgerschulstufe. Jahresgehalt 400 fl., 2 Klafter Holz, Wohnung, Osterod, wenn die Bürgerschulstufen die Prüfung mit Erfolg ablegen, 25 fl. Restentant maget längstens bis 15. August Diplome und Zeugnisse an **Brüder Klein, Csáfordi** einreichen, auch können ledige dipl. Lehrer gegen Jahresgehalt von 250 fl. und freier Station auf diese Stelle rekrutirt. Gefällige Schächter werden bevorzugt. 2897

Für stellensuchende Erzieherinnen und Lehrerinnen, Geprüft, geprüfte Lehrerinnen mit Diplom, in Sprachen und Musik tüchtig, für Familien- und Erziehungs-Institute. **Frau Anna Gerson, Budapest, Andrássy-ut 21. Mezsanin.** 2982

Neues, unausgeschlittenes Zeitungs-Matratzenpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 7 fl. Raberes in der Exp. 25640

Egy már idősödő maganos nő keres naponta valami csekély foglalkozást, eddig szakácsnő volt. Levellet kerek a kiadóhivatalba „Doriskának“ jellege alatt. 25610

Ein tüchtiger, energischer Muffelher für eine Reparatur-Werkstätte wird gesucht. Derselbe muß sehr energisch und thätig sein und sowohl die Maschinenfabrikation, als auch das Brennen in Ringöfen gründlich verstehen. Es werden nur erste Kräfte berücksichtigt. Offerte unter „Muffelher“ an die Expedition erbeten. 25639

Landwirtschaftliche Spiritusbrennerei in lebhaftem Betriebe vom September auf mehrere Jahre zu verpachten. Udr. in der Exped. 25597

Patent in Veterinärwissenschaften ist zum Verkauf zu haben. Näheres hierüber (sowie Ansicht der Mutter) bei H. Hunyár Janos, Podmaniczkygasse Nr. 100, Budapest. 25533

Geübte Zeitungs-Anstufte werden aufgenommen. Solche, die Kautions haben, werden bevorzugt. Udr. in der Exp. 25682

Betéték után 5', (öt és fél) százeleket fizet az **Olaszteleki takarékpénztár**, bővebb felvilágosítást ad az igazgatóság. 2740

Erzieherinnen, mit oder ohne fremde Sprachen und Musikkenntnissen, tüchtige **Kindergärtnerinnen** und jeder Nationalität **Wonn** empfohlen und placirt gewissenhaft **Louise Ezege-Spiegel, Budapest, Andrássy-ut 28. sz.** 2824

Nachfahren erlernen man am schnellsten durch geprüfte Lehrer in der „**Altitia**“-Fahrerlehre, **József-körut 36**, unter der Aufsicht des Metierlehrers Eichhorn. 2843

Ein Bier- u. Weinhaus, besteht seit 30 Jahren, elegant eingerichtet, am schönsten Platz, Lage-ung nachweisbar **300 fl.**, ist wegen Abreise preiswürdig zu verkaufen. Näheres **Váci-körut 10. I. St. Th. 18. J. Mans.** 25564

Eladó ház, Egy mástól holdas beltelekre épült cserépfödés 3 szarny-ból álló ház, mely Harasztól 3 kilométernyire, a h. e. vasút és a Duna összom-székjában fekszik ócsa áron eladó. Cím a kiadóhivatalban. 2929

Füszerezlet helyiség régen feanálló 13-ással az Akadémia-utczában novemberre kiadó. Cím a kiadóhivatalban. 25574

Tüchtiger Buchhalter durch eine Reihe von Jahren in der Manufakturbranche thätig ist und Kundenkenntnis hat, wird für ein Manufaktur-Großhandlungshaus gesucht. Nur Respektanten die diese Qualifikationen besitzen, werden berücksichtigt. Offerte unter „Buchhalter 1.“ an die Exp. 25531

8-10 Cariotien finden sofort dauernde Beschäftigung auf der Hirsch-eggelei, außerhalb Altos (Wienerstr.), wo nähere Auskunft und Beschäftigung täglich ertheilt wird. 2978

Nebenverdienst, In einer hiesigen Wein-lube wird Jemand zur Führung der Aufsicht von Abends 9 Uhr bis 1 Uhr Nachts zu engagiren gesucht. Offerte unter „N.“ an die Exp. 25551

Zu verkaufen im 2. Bezirk (Dien) ein schönliegendes kleines Familien-Eckhaus mit Ver-fahr nach Pest. Udr. in der Exped. 25561

Complete Einrichtung für Herrschafts-Wohnung, u. zw.: Schlaf-, Speise-, Serren-, Empfangszimmer und Salon-Einrichtung, dazu gehörige Vorhänge, Teppiche, Bilder, sowie Pracht-möbeln werden im Ganzen oder einzeln zu billigen Preisen verkauft täglich von 9-12 Uhr und von 2-1/2 Uhr. Budapest, 4. Bezirk, Kronprinzgasse Nr. 11, 1. Etage, Th. 12. 2645

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir reellste Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Berut Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Etage, Th. 16.** Ciner Bestimmung mittelst Korrespondenzkarte soume ich sofort nach. 25609

VII. Kaszar-utca 10, im neu erbauten dreistöckigen Gebäude sind mehrere größere und kleinere Gewölblokalkitäten per 1. November 1895 zu vergeben. Näheres dortselbst. 25609

Von Herrschaften abgelegte Herren-, Knaben- und Kinderkleider werden wegen überhäuteten Lagerstief unter dem Preis verkauft. 4. Bezirk, Egetem-ter 5, im Hofe, Magazin 1. Dasselbst auch Bug-, Reparatur- u. Kleider-Reparatur. 2944

Als Vorbereiter für die bevorstehenden Feiertage sucht Stelle, einer, der 22 Jahre in einer Gemeinde Kantor war. Udr. in der Exped. 25647

Junge hochanständige Dame bietet um ein Verlehen von fl. 150 gegen Rückzahlung für Kautions-Melchereide Menschenfreund wird helfen? Briefe erbeten unter „Kautions“ an die Exp. 25623

Kapitalist gesucht für ein Budapest-Unternehmen, welches 200% trägt. An-träge unter „Kapitalist“ Unternehmen“ an die Exp. 25670

Gärtner für Haus- und Obstdgarten gesucht. Solche, deren Frau tüchtige Waschküchlerin, werden bevorzugt. Udr. in der Exp. 25672

Eine elegante, mit allem Komfort ausgestattete Jahreswohnung, mit Gasbeleuchtung, in einer Villa mit Garten und prachtvoller Lage im 2. Bezirke, fünf Minuten von der Straßenbahn, ist pro November zu vermieten. Udr. in der Expedition. 25332

M. kir. államvasutak. Üzletvezetőség Debreczenben. 19686. szám.

Pályázati hirdetmény. Am kir. államvasutak Szatmár állomásán 1896. évi január hó 1-én a vas-uti vendéglő bérlete lejár; ugyanazon időponttól számitandó három évi időtar-tama ezen vendéglő bér-letére ezennel zárt ajánlati tárgyalás hirdettetik.

Az 50 kros bélyeggel és Ajánlat a m. kir. államvasutak Szatmár állomásán levő vendéglő üzlet bérletére felirattal ellátott, nem különben a kellő okmányokkal felszerelt, borkéba zárt és lepecsételt ajánlatok 1895. évi november hó 1-én, déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak debreczeni üzletvezetőség titkári hivatalához posta útján térti bevonnyal nyújtandók be; ugyanazon időpontig bánatpénz fejében pedig 200, azaz kétfé-száz forint készpénzben küldendő le — függetlenül az ajánlatról — a debreczeni üzletvezetőség gyűjtő-pénztárába posta útján jelen pályázati hirdetmény szá-mára való hivatkózással.

A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek nevezett üzletvezetőség III. (forgé-keres) osztályában (Hungaria-kávéházépület II. em. 11. ajtó) a hivatalos órák tartama alatt (d. e. 8-12 és d. u. 2-4 óráig) megtekinthetők; miért is az ajánlattevőktől feltételez-tek, hogy azokat ismerik és magukra nézve egész ter-jeleimükben kötelezőknek elfogadják.

A feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl be-érkező ajánlatok figye-lembe vételint nem fognak. Az üzletvezetőség.

Vertretung in allen Branchen über-nimmt ein seit Jahren selbstständiger Kaufmann, der auf eigene Kosten zu reifen, eventuell reifen zu lassen beabsichtigt. Jung-leitungs-fähig, ausgebreitete Bekanntheit mit besten Referenzen. Zuschriften werden unter Chiffre „Gou-lant“ an die Exp. erbeten. 25499

LUXUS- und gewöhnliche Tischler- und Tapezierer-MÖBEL
in Barock-, englischem u. altdentschem Styl überraschende Auswahl stets fertig am Lager.
Komplete Schlafzimmer fl. 100, 140, 200, 250 } und höher.
Komplete Speisezimmer fl. 110, 140, 180, 220 }
Komplete Salons fl. 85, 120, 150, 200 }
Grösstes Möbel-Etablissement unserer Hauptstadt.
Szabo Ferencz és Társa,
Budapest, Kerepeserstrasse 6, I. Stock,
Im Gebäude des Kerepeser Bazars, vis-à-vis dem Nationaltheater u. Hotel Pannonia.
Preiscurante gratis. — Neuzusammengestelltes Album nach Einsendung von einem Gulden.
Sorgfältige Verpackung u. wird für den Transport assekurirt.

Wiatschka's Fliegenleim
K. u. k. österreichisch-ungarisches Privilegium.
anerkannt bester
ist gegen die **Fliegen-Plage** das einfachste Radikalmittel. Zu haben in Spizereigeschäften u. Droguerien in Pesten u. 8, 10, 20, 50 kr. und fl. 1. Näheres bei **Wiatschka, Bittenehmen Sie nur WIATSKHA's patentirten Fliegenleim mit gesetzlich geschützter Etiquette; derselbe ist auch zum Schwaben- und Mäuserangen vorzuziehen. Engros-Niederlage für Budapest bei Herrn Ferdinand Neruda, Hatvanergasse Nr. 9.**

GÉZA BAUER
Spezialist der Zahnheilkunde,
Besitzer von Danfschreiben von Converänen, empfielt sein Atelier zu Operationen und technischen Arbeiten.
Wohnt Essek, Oberstadt.
Direktor L. Landesmann's Knaben-Institut in Szabadka.
(Viklaff. priv. Bürgerschule.)
Die Bürgerschule bietet Vorbereitung für Handelsakademie, Jubiseric- und Kadetenschule; befähigt für die Staatsämter, kommerz, industrielle, Affekuraten, Bank- und Eisenbahn-Anstellung. Der Schüler kann fern in Sport-, landwirtschaftliche und Thierarznei-Schulen überreten. Sorgfältige Erziehung mit gewissenhafter Rücksicht auf Anlagen. Fortwährende Anricht. Moderne Preise. Programm gratis. Specialkurs. Staatsgültige Zeugnisse.

Ziernd
M
Sanj. fl. 14
Er
Eine
„Wollen“
wollen; die
den heute
nahe. Ein
die Antwort
die Refo
lichten Ton
fiorie deckt
Rathschlägen
den Genera
christliche
neure und
Mohamedan
darmarie un
denen sie zu
den und au
sichen. Die
Magregeln
ergriffen
wolle man
dadurch, da
stamm Länd
lungen über
organisation
Die
ohne die, u
Nichtmoham
Das Haupt
seit her der
den nicht für
auschließlic
bedachte Er
untersucht
Unterwerfen
gibt Renner
türkische He
Stamm als
Oriens bes
türkische He
verdammen
wörtlichen
schwer zu e
bedingt da
Im
Cristi
Seit
brach: „La
l'Amour“,
rischen Land
unüberwind
blesse obli
Folge leisten
schwamm die
deutsch-öster
tische Wahr
beträchtliche
rampe nach
gehauene Leu
denwürdige
flovienische